Den echten „Kornkranich" gibt es nur in den grünen Paketen mit den dunkelgrünen Bändern!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin 112

Mina Höfflin

Wärterin

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Staeps für die trostreichen Worte am Grabe, der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, dem Kirchenchor sowie Dirigent W. Engler für den erhebenden Trauergesang, für die Kranzspenden von nah und fern und Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Höfflin.

Teningen, 3. Januar 1913.

Die Wasser- und Straßen-Bauinspektion Emmendingen hat die

Schotterlieferung

für die nach dem Deckenfahren unterhaltenen Landstraßen Nr. 1 zwischen Herbolzheim und Denzlingen, Nr. 36 zwischen Emmendingen und Brechtal, Nr. 87 Denzlingen-Waldkirch, Nr. 88 Bleibach-Oberspitzmühle, Nr. 113 Malterdingen-Endingen, Nr. 118 Kenzingen-Bleiche, auf 3276 cbm Walzschotter und 928 cbm Flickschotter aus Hartgestein in 26 Losen zu vergeben. Die Verdingungsunterlagen können auf der Inspektions-Kanzlei eingesehen werden. Angebote sind längstens bis 20. Januar l. Js., vormittags 10 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 109

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am **Mittwoch, den 8. Januar 1913** in ihrem Hochwald „Raubühl" mit Vorgfrist bis **15. Oktober 1913** 276 Stück Stammholz; dabei 2 Fichtenstämme 1. Kl., 26 Stück 2. Kl., 61 Stück 3. Kl., 63 Stück 4. Kl., 98 Stück 5. Kl. und 26 Stück 6. Kl. 29 Stück Derbstangen 1. Kl., 16 Stück 2. Kl. 56 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz und einige Lose Schlagraum. Zusammenkunft beim Streiberger Wegweiser um 1/2**10 Uhr vormittags.**

Kenzingen, den 30. Dezember 1912. 105

Das Bürgermeisteramt:
Baptist.

Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Verein
Emmendingen.

Am 5. Januar 1913 findet die ordentliche 6533

General-Versammlung

im Vereinslokal zu den „Drei Königen" (Bürgersaal) statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen werden sämtliche Mitglieder dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen **Der Vorstand.**

NB. Neuanmeldungen werden angenommen.

Auskünfte

über Familien- u. Vermögensverhältnisse, Charakter, Vorleben, Mitgift u. Personen allerorts besichaft diskret und billig. 1596
Auskunftei Scheurlen Stuttgart
Ältestes u. zuverlässigstes Institut

Französ. Schwarzwurzeln
Blumenkohl, Kopfsalat
ist wieder frisch eingetroffen bei
Frau Rud. Kingwald Ww.
Gemüsehandlung 110
Emmendingen, Hochburgerstr. 26

Bruchleidende.

Bekannte Tatsache ist, daß Bruchveränderungen oft tödlichen Ausgang nehmen, daher empfiehlt es sich, ein wirklich gut sitzendes Bruchband anzuschaffen, wozu sich die Erfindung meines Bruchbandes „Badenia" ohne Feder, aus Leder hergestellt, ganz besonders eignet. Es ist leicht bequem und soll getragen werden bei Tag und Nacht zu tragen. Es wird mit Recht als Spezialität ersten Ranges und als wahre Wohltat für Bruchleidende bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden ist, sich eines dieser bewährten Bruchbänder zu bedienen, wozu sich die beste Gelegenheit bietet, die Durchreise meines Vertreters zu benutzen, welcher am Sonntag, 5. Jan. von 9—3 Uhr in Waldkirch, Gasth. z. Kastelburg, am Montag, 6. Jan. von 9—3 Uhr in Freiburg, Hotel Salmen, am Dienstag, 7. Jan. von 9—3 Uhr in Emmendingen, Hotel Post und am Mittwoch, 8. Jan. von 9—3 Uhr in Breisach, Gasthof z. Salmen Muster vorzeigt und Bestellungen entgegennimmt. Außerdem: Leibbinden, Gummistrümpfe für Krampfadern usw. Hochachtend 59

„Badenia" Spezialfabrik für Bruchbandagen
vom Johann Glaser, Lörrach i. B., Karlstraße 6.

Goldperle

Verdienen Sie mehr durch Verkauf von „Goldperle"

das unstreitig beliebteste
Vieldienseifenpulver
enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

Arbeiter und Landwirte!

deckt Euren Bedarf an Kleidern und Schuhwaren bei

Adolf Ohlhausen, Freiburg i. Br. Weberstraße 3. u. 11.

Grosses Lager in **Herrenanzügen** in **neu** und **getragen** von 8.— Mk. an.
Ausserdem empfehle ich in neu und gebraucht **zu nur billigen Preisen:**
Gummi- und Wettermäntel, Fuhrmannsmäntel, Pelerinen, Ulster, Paletots, Ueberzieher, Gehrock- und Frackanzüge, Arbeitskleider für alle Berufe.
Schuhwaren in riesiger Auswahl für jedermann.
5075

Neu! Neu!
Goldguss-Brücken
Telephon 150
Columbia-Aluminium-, Gold-Platten — Goldguss-Plomben — Zahnziehen
E. Peter, Dentist
Emmendingen.

Älteres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit per sofort oder 1. Februar gesucht. 106
August Hartmann „zum Lamm", Emmendingen.

Für Wagner 20 Stück schöne
Akazienstämmchen
zu verkaufen bei 6560
Franz Schofter (b. Hermann) Oberhausen.

Tausende Raucher
empfehlen meinen garant. ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak.
1 Tabakpfeife umsonst an 5 Pfund meiner berühmten Tabake.

Pfälzerglanz	5	—
Jagd-Kanaster	6	50
holländ. Kanaster	7	50
Frankf. Kanaster	10	—
Kaiserblätter	13	50

franko gegen Nachnahme. Bitte genau zu lesen, ob nebenstehende Gewinnmöglichkeit oder eine reichgeschnitzte Hohlpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal
Fabrik: Weltruf. (Baden).

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Grundkapital Zehn Millionen Mark.
Versicherung gegen
Wasserleitungsschäden
für Hausbesitzer, Mieter und Inhaber von Warenlagern.
Günstige Bedingungen. Mässige Prämien.
Empfehlungsverträge mit vielen Vereinigungen.

Oskar Blenkner
Buchbinderei
empfiehlt als Spezialität: Bildereinrahmungen
Emmendingen, Lammstrasse 6.

Ad. Romer, Freiburg i. B.
Bertholdstrasse 40
Korb-Geigenmacher
Vorrätig i. Lager Geigen, Bogen, Etui.
Diese **Geigen** sind rühml. bekannt weil Ia. Qualität. Reparaturen Ia. Guitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern und Zubehörteile, Schulen etc. preiswert. 8149

Leberwurst
Braunschweiger
In allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Zu meinem Hause ist eine
4-Zimmerwohnung
mit Zubehör, eine Treppe links, **zu vermieten** auf 1. April. 76
Dr. Gutmann, Arzt, **Emmendingen.**

Jung. Industriebeamt sucht baldmögl.
1-2 möbl. Zimmer
ev. m. Verl. Gefl. Angeb. u. H. Z. Nr. 74 a. d. Geschäftsst. d. B. N.

Kranke
finden Hilfe u. Rat bei chronischen u. alten Leiden aller Art durch Magnetismus, Massage und Naturheilverfahren. Hühneraugenoperationen, hand- u. Fußpflege. 8870
Fr. Schlotterbeck
Freiburg i. Br., Predigerstr. 7 II.
Auf Wunsch Montag u. Donnerstag auch auswärts. Karte genügt.

Am Sonntag, den 5. Januar, mittags um 1/2 2 Uhr, findet im Gasthaus „zum Uebergang" bei Zuchtkollege Schumacher eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Preisrichter Th. Bastlan aus Freiburg einen 108
Vortrag
hält über Bedeutung u. Nutzen der Kaninchenzucht. Zu dieser Versammlung erlaubt sich die Zuchtkollegen u. Interessenten freundlichst einzuladen
Der Vorstand
vom Kaninchenzuchtverein Teningen und Umgebung.

Vier gutgebaute Simmentaler
Zuchtfarren
im Alter von 11—14 Monaten mit Garantie bei
60 **Kaspar, Kenzingen.**

Eine grossträchtige schwere 103
Kuh
mit dem dritten Kalb gehend, gut im Zug, hat zu verkaufen
Heinrich Oestreicher, Schmiedmeister, Brettental. 103

Pferde zu verkaufen.
2 noch jüngere **Pferde** mit jeder Garantie, unter vieren die Wahl, hat zu verkaufen
Karl Geppert, Herbolzheim.

Trau-Ringe
In allen Preislagen.
Trauringhaus
J. Seilnacht
Uhrmacher, Uhren und Goldwaren
Freiburg i. Baden
7 Eisenbahnstrasse 7.

C. TROEMER'S
Universitäts-Buchhandlung
(Ernst Harms)
Freiburg i. Br. Bertholdstr. 21/23
Telephon 439 Hallest. u. Straßenb.
Großes Bücherlager aus allen Literaturgebieten
Klassiker-Gesamtausgaben, Kunst, Volks-, Kinderschriften und Bücher-Auswahl. Antiquariat. Kataloge u. Prospekte unentgeltlich u. portofrei.

1275 ständige Abonnenten haben die „Breisgauer Nachrichten" allein in der Stadt Emmendingen.

Da die „Breisgauer Nachrichten" von Reich und Arm, von Angehörigen aller Parteien und aller Konfessionen, in allen Schichten der Bevölkerung gelesen werden, so haben Inserate in diesen den besten Erfolg.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dätter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

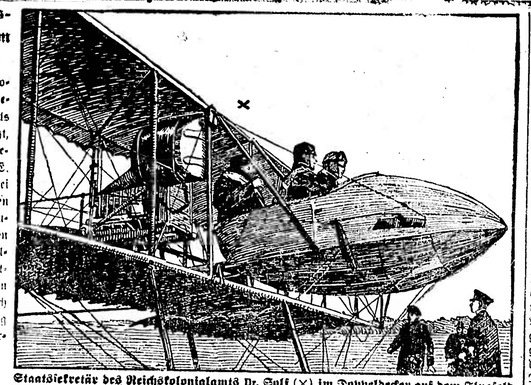
Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 3 1. Blatt (Evang.: Methusalem.) Emmendingen, Samstag, 4. Januar 1913 (Kath.: Titus.) 48. Jahrgang

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf im Doppeldecker.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat mit seiner Gemahlin und einigen Herren des Amts den Flugplatz Johannisthal besucht, um für die deutschen Kolonien bestimmte Flugzeuge zu besichtigen. E. von Gottsfen flog ihm darauf zwei Aego-Doppeldecker vor, mit deren Leistungen der Staatssekretär so zufrieden war, daß er selbst einen längeren Passagierflug auf einem der Doppeldecker mitmachte. Hier war sein Mitfahrer der Kaiserliche Bezirkshauptmann von Kamerun R. Mansfeld. Auch die Gemahlin des Staatssekretärs flog mit E. v. Gottsfen zu zwei Passagierflügen auf.



Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf (×) im Doppeldecker auf dem Flugfeld Johannisthal bei Berlin.

Wochen-Rundschau.

Eisenbahneinnahmen in Baden.

Nach den für die badischen Staatseisenbahnen bis Ende November 1912 vorliegenden Zahlen wird für die elfmonatige Periode 1912 der Ueberschuß der Verkehrseinnahmen gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres auf 4,52 Mill. Mark geschätzt, und zwar 108,14 gegen 103,62 Millionen Mark. An gedeckten und insbesondere an offenen Güterwagen bestand im Herbst auch im Bereiche der badischen Bahnen großer Mangel, sodaß im Oktober fortwährend, im November an mehr als der Hälfte der Tage Teildeckung angeordnet werden mußte. Immerhin war die Kalamität nicht derartig, wie in der Pfalz, in Oberschlesien und besonders im Ruhrgebiet, wo eine viertägige Sperre der Güterannahme nach linksrheinischen Strecken durchgeführt werden mußte.

Die Arbeitsdispositionen des Reichstags

werden vom Seniorenkonvent nach der Wiederaufnahme der Arbeiten in der zweiten Januarwoche festgestellt werden. Voraussichtlich werden zunächst das Konkurrenzklauselgesetz und der Entwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen in erster Lesung beraten werden. Das letztere Gesetz wird wahrscheinlich ohne Kommissionsberatung Annahme finden. Hierauf wird die zweite Lesung des Etats beginnen. Vorgesehen sind ferner zwei Schwerinstage, an denen der sozialdemokratische Antrag betreffend die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Landtage der Einzelstaaten und der Zentrumsantrag betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes besprochen werden sollen. Da die Regierung Wert auf die Verabschiedung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes legt, so soll die Beratung dieses Gesetzes, das sich zurzeit noch in der Kommission befindet, tunlichst gefördert werden.

Abänderung des Handwerkergesetzes.

Wie man hört, ist eine Konferenz über die Frage der Abänderung des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 in Aussicht genommen, mit der sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag eingehend beschäftigt u. worüber er in einer der Reichsregierung eingereichten Denkschrift entsprechende Darlegungen gemacht hatte. Der Reichskanzler hat daraufhin in seiner Antwort dem Handwerkskammertag mitgeteilt, daß zur Erörterung der Angelegenheit eine Konferenz anberaumt werden soll. Der Zentralausschuß der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands hält es für notwendig, daß zu der in Aussicht genommenen Beratung der wichtigen Angelegenheit auch Vertreter des Ausschusses herangezogen werden, zu welchem Zwecke eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet ist, in der die Bitte um Zulassung der Vertreter ausgesprochen wird.

Der Nachtrags-Etat der preuß. Eisenbahn-Verwaltung

in Höhe von 60 Millionen Mark ist der „Tägl. Rundschau" zufolge in Vorbereitung. Die Mittel sollen zur Fahrzeug-Vermehrung und zur Herstellung von über 300 Kilometer weiterer Rangier-, Ueberholungs-, Lade- und Aufstellungsgeleise in jenen Direktionsbezirken verwendet werden, in denen sich in den vergangenen Monaten Schwierigkeiten in der Abwicklung des Verkehrs ergeben haben.

Die bayerische Staatszeitung.

Die „Bayerische Staatszeitung" veröffentlicht in ihrer ersten Nummer im nichtamtlichen Teil einen längern Leitartikel über die Aufgaben, die das Blatt sich stellt. Es wird darauf hingewiesen, daß alle größeren Bundesstaaten schon ein Regierungsorgan besitzen, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die vielfach übereilten Beurteilungen, welche die Staatszeitung noch vor ihrem Erscheinen erfahren mußte, einer ruhigeren Betrachtung Platz machen werden, wenn längere Beobachtungen darüber vorliegen, wie die Staatszeitung ihrer Aufgabe gerecht wird, die darin besteht, die Maßnahmen und die Politik der Regierung in ruhiger und besonnener Weise zu vertreten. Das Blatt betont, daß es als Regierungsorgan über den Parteien stehen wolle und die Politik der Reichsleitung nach besten Kräften unterstützen werde. In einem besonderen Artikel widmet das Blatt dem verstorbenen Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter einen längeren Nachruf. Der Tod des Staatssekretärs sei ein schwerer Verlust für das Auswärtige Amt und die auswärtige Politik in diesen ernsten Zeiten.

Probeweise Ausfuhr von Gefrierfleisch aus den Kolonien.

Am Interessenten Gelegenheit zu geben, Probeverschiffungen von Fleisch aus Deutsch-Südwestafrika nach Hamburg vorzunehmen, hat sich die Betriebsgemeinschaft der Woermann-Linie, Hamburg-Amerika-Linie und Hamburg-Bremer Afrika-Linie bereit erklärt, für die Frachtdampfer, die Kühlräume besitzen, kleinere Mengen anzunehmen, die sich je nach Größe der Kühlräume zwischen etwa 12 und etwa 20 Tonnen bewegen können. Das Fleisch muß in gefrorenem Zustande in Leinenbeuteln angeliefert werden. Die Frachtrate ist zunächst auf 55 Mark netto für 1000 Kilogramm festgesetzt. Die Betriebsgemeinschaft macht aber darauf aufmerksam, daß die niedrige Rate nur für Probeverschiffungen gedacht ist. Zu dem Satz kommen laut Tarif in Swakopmund 5,25 Mark Verschiffungsspesen für 1000 Kilogramm, 4 Mark fiskalische Hafenabgaben; in Lüderitzbucht 5,25 Mark Verschiffungsgebühren, 2,50 Mark fiskalische Hafenabgaben.

Ausgekostet.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

48) (Nachdruck verboten).

Ungefähr zwei Tage darauf stand Lisbeth, die Zofe der Baronin, während es schon zu dämmern begann, an der Gartentür der Ranzenbergschen Villa, als ein sauber gekleideter Diener eine Torte vorübertrug. Lisbeth sah ihn schon von weitem kommen, seine stramme, militärische Haltung fiel ihr angenehm auf. Gerade als er ihre Villa passieren wollte, geschah ein Malheur: er glitt auf dem Trottoir aus, hielt sich aber noch geschickt auf den Beinen, während die Torte im Nu auf der Erde lag. Unwillkürlich mußt das Mädchen laut auflachen, was aber den schmucken Diener nicht weiter anfocht; im Gegenteil, er stimmte fröhlich in ihr Gelächter ein und sagte:

„Nicht wahr, Fräulein, das hab ich fein gemacht? Meine Herrschaft darf natürlich nicht das geringste merken, und obgleich ich nichts für meinen Unfall kann, so bleibt mir nichts anderes übrig, als umzukehren und eine andere Torte aus meiner Tasche zu bezahlen."

„Sie sind wohl hier in der Nähe angestellt?" fragte Lisbeth neugierig.

„Ja, ganz in der Nähe, verehrtes Fräulein," entgegnete der Diener höflich, „in der Dankelmannstraße, aber es wird wohl bald ein Ende damit haben, denn, offen gestanden, meine Herrschaft ist mir zu knickerig. Und Sie wohnen hier?" fügte er hinzu, indem er sein Auge so wohlgefällig auf ihr ruhen ließ, daß sie bis unter die Haarwurzeln errötete.

„Ja," hauchte sie. „Schon seit zwei Jahren, und ich bin ziemlich mit meiner Stellung zufrieden."

„Es sind natürlich außer Ihnen noch andere Bedienstete beschäftigt?"

„Selbstverständlich," erwiderte sie, sich etwas hochmütig geierend, „wo denken Sie hin? Wir sind sieben Personen im Hause, eine Köchin, zwei Hausmädchen, eine Kammerzofe — das bin — dann zwei Bediente und ein Kutscher; den Portier rechne ich dabei nicht einmal mit. Früher hatten wir sogar noch einen Bedienten für den alten Baron, seitdem der tot ist, ist diese Stellung fortgefallen."

„Ziemlich viel!" sagte der Diener, bedächtig mit dem Kopfe nickend, um dann scherzend hinzuzusetzen: „Vertragen Sie sich denn auch immer?"

„Na, was meinen Sie wohl? Wer hätte Lust, mit mir anzubinden! Ich bin bei der Frau Baronin der Hahn im Korbe, wenn ich mich so ausdrücken darf — und wer sich nicht mit mir gut stellt, der ist die längste Zeit im Hause gewesen."

„Nun, das muß auch schon ein rechter Esel sein, verzeihen Sie, Fräulein, der sich mit Ihnen nicht vertragen könnte. Wenn ich mit Ihnen in einem Dienste wäre, ich glaube, ich würde Ihnen das ganze Jahr nur Liebes zu sagen haben."

Und dabei sah er sie wieder so verliebt an, daß sie sich fortwandte und eilig meinte:

„Nun ist es aber doch Zeit, hineinzugehen, die Gnädige wird mich schon erwarten."

Sie wollte hinein, da rief er ihr zu:

„Aber Fräulein, weshalb so eilig? Sagen Sie mir wenigstens, ob ich in den nächsten Tagen das Vergnügen haben werde, Sie wiederzusehen?"

„Ich knüpfe keine Herrenbekanntschaften an," sagte sie kurz. „Wenn wir uns zufällig hier treffen, soll es mir recht sein."

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein," erwiderte der Diener, indem er wie ein Gentleman die Mütze zog und eine tiefe Verbeugung machte.

Sie eilte hinein, konnte es aber doch aus Neugier nicht unterlassen, rasch nach dem Boden zu springen und aus einer Dachluke hinabzublicken. Dort stand er noch immer und schaute wie verzückt nach der Türe, durch die sie verschwunden war.

Ein hübscher Mensch! Der schöne Schnurrbart! Und das feine Benehmen! Ganz anders wie die Diener im Hause, von denen der eine den andern an Grobheit überbot. Und besonders Josef! Der war ihr ein Dorn im Auge. Wenn es ihr gelang, ihn hinauszudrängeln und dafür den Fremden an seine Stelle zu bringen. Unwillkürlich klopfte ihr das Herz, wenn sie daran dachte.

Natürlich stand sie am andern Abend um dieselbe Zeit vor dem Garten, und auch der Diener ließ nicht lange auf sich warten. Sie waren schon etwas vertraut miteinander und erzählten ihr ganzes Leben. Der Diener stellte sich jetzt als Franz Lankwitz vor und teilte ihr mit, daß er noch gestern abend wegen der Torte einen derartigen Auftritt mit der Gnädigen gehabt, daß er in der Nacht gekündigt und sich mit seiner Gnädigen gleich gütlich auseinandergesetzt habe, so daß er sofort abziehen könne.

„Es hätte ja so wie so nicht mehr lange gedauert, denn ich bin schon längst des Dienens müde; ich habe mir ein kleines Kapital gespart und gedenke, einen kleinen Kellerhandel anzufangen, vielleicht, wenn sichs macht, mit einer Portierstelle verbunden. Aber allein, das macht mir keinen Spaß, ohne ein schmuckes Weibchen würde ich doch dafür danken."

„Sie haben jedenfalls schon gewählt," wagte sie etwas schüchtern auf den Strauch zu schlagen.

„I, wer sollte mich wohl nehmen, Fräuleinchen," erwiderte er. „Im Gegenteil, ich bin ohne jede Damenbekanntschaft."

Lisbeth wurde ganz verwirrt; blitzschnell sah sie vor ihrem Geiste ein nettes, behagliches Heim, worin sie an der Seite dieses herrlichen Menschen schaltete und waltete.

„Sie suchen also jetzt ein Kellerlokal?" lenkte sie das Gespräch ab.

„Leider bin ich noch nicht so weit; ein Jährchen mindestens muß ich noch ins Loch. Aber dann —!"

„Aber Sie werden doch hier in der Nähe zu bleiben suchen?"

„Schwerlich, hier ist augenblicklich garnichts frei."

„Schade, schade!" sagte sie mit aufrichtigem Bedauern. „Sie scheinen ein guter Kamerad, mir wäre es lieb gewesen, wenn wir zusammen dienen können. Lieber jedenfalls als mit jenem groben Patron, der da gerade kommt." Und sie wies nach rechts, von wo der Diener Josef herbeikam, der allerdings keinen so noblen Eindruck machte, wie Franz Lankwitz.

„Uebrigens kann der sich nur in acht nehmen," fügte sie leiser hinzu, „die Baronin hat ihn längst auf den Strich, und wenn er sich noch das geringste zu schulden kommen läßt, so ist es mit ihm Matthäi am letzten." (Forts. folgt.)

Der Zuzug Mittelloser nach den Schutzgebieten.

Um den Zuzug Mittelloser nach den Schutzgebieten zu verhindern, wird vom 1. Januar ab von jedem Einwanderer, der ohne sichere Lebensstellung nach Südwestafrika reist, die Hinterlegung von 300 Mark verlangt; ohne dies erhält der Reisende keinen Fahrschein. Der Betrag wird bei der Landung von den Agenturen der Dampferlinie zurückerstattet, wenn die Behörden damit einverstanden sind. Für Ostafrika ist die Regelung folgende: Die Europäer müssen, wenn sie keine feste Anstellung haben, eine Barschaft von 600, die Farbigen eine solche von 200 Mark nachweisen. Von diesen Beträgen sind 400 Mk. von Europäern und 150 Mark von Farbigen bei der Linie zu hinterlegen, um als Deckung der Rückfahrkosten zu dienen, falls die Behörde die Landung nicht gestattet oder die Heimsendung anordnet. Die Rückzahlung kann nur erfolgen, nachdem das Gouvernement seine Zustimmung erteilt hat. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf solche Personen, mit Ausnahme von Ehefrauen und Kindern, deren Angehörige ist Ostafrika ansässig sind.

Die ungarische Wahlreform.

Anläßlich der Neujahrsgratulation der Mitglieder der Regierungspartei hielt der Ministerpräsident eine Ansprache, worin er erklärte, die Wahlreform entspreche dem Grundsatz stufenweiser Entwicklung, da die unvermittelte allzu schnelle Ausdehnung der Wahlberechtigung eine bedenkliche Erschütterung des sozialen Gleichgewichts hervorrufen würde. Was die auswärtige Lage betrifft, erklärte Lukacs, zerstreuen sich die Wolken allmählich, und es dürften Oesterreich-Ungarn unmittelbar betreffende Komplikationen nicht mehr eintreten. Auch drückte der Ministerpräsident die Hoffnung aus, daß eine Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den benachbarten, aufeinander angewiesenen Nationen auch zur Gestaltung freundschaftlicher Verhältnisse führe.

Aenderungen in der schweizerischen Armee.

Das Berufsoffiziersystem war bisher im schweizerischen Heere recht wenig ausgebildet; selbst die Kommandanten der höchsten Heereseinheiten (Armeekorps u. Division) wurden teilweise aus den Reihen der nicht berufsmäßigen Offiziere gestellt. So wurde bis jetzt das zweite Armeekorps von Oberstkorpskommandant Zielin, einem Baseler Regierungsrat, befehligt; ebenso unterstand bis vor kurzer Zeit die siebente Division dem Kommando des Züricher Feuerwehrinspektors Oberst Schieß. Nun wird einem Bundesratsbeschluß zufolge für die Stellen der Armeekorps- und Divisionskommandanten eine feste Entschädigung eingeführt, wodurch diese Offiziere in den Stand gesetzt werden, sich ausschließlich dem Militärberuf zu widmen. An die Armeekorpskommandanten werden in Zukunft 10 000 Franken, an die Befehlshaber der Divisionen 8000 Franken ausgerichtet. Der Bundesrat glaubte anfänglich, es sei für diese Neuerung eine Aenderung der Militärorganisation (Artikel 209) nötig, und brachte eine diesbezügliche Botschaft an die Bundesversammlung ein. Er stellte sich auf dem Standpunkt, daß er wohl berechtigt sei, seit Inkrafttreten der Heeresorganisation (1907) Entschädigungen festzusetzen, nicht aber, die Bezieher dieses Geldes ohne weiteres als Berufsoffiziere zu qualifizieren. Die Bundesversammlung aber ging auf die Vorlage nicht ein, weil sie der Ansicht war, der Bundesrat sei von sich aus kompetent, den Systemwechsel eintreten zu lassen.

Die internationale Lage.

Der Pariser „Matin" schreibt über die internationale Lage: Endlich, zu Anfang des neuen Jahres, entschließt sich Oesterreich, einen Teil seiner Kriegsvorbereitungen einzustellen. Rußland kann daher ebenfalls eine Jahresklasse entlassen. Die drohenden Wolken am internationalen Himmel sind also vorübergezogen. Der Balkanfriede scheint nunmehr ebenfalls gesichert.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Friedenskonferenz.

London, 2. Jan. Die Friedens-Konferenz begann gestern Nachmittag 3 Uhr. Wenselos führte das Präsidium. Reschid Pascha nahm als Erster das Wort und führte aus, daß die ihm von Konstantinopel zugegangenen Instruktionen gestatten, neue Vorschläge zu machen. Die Pforte, sagte er, erachte es für notwendig, die Großmächte über Albanien, Kreta und Mazedonien zu befragen. Adrianopel und die Inseln des Aegäischen Meeres werden in die Besprechung nicht mit einbezogen. Die Balkan-Delegierten erklärten hierauf, diese Vorschläge nicht annehmen zu können. Die verbündeten Balkanstaaten wollen nur mit der Pforte und nicht mit den Großmächten unterhandeln. Reschid Pascha sagte darauf, daß die Türkei, um ihren guten Willen, einen Friedensschluß herbeizuführen, zu bezeigen, folgende letzte Vorschläge mache: 1. Mazedonien und Epirus werden unter Einschluß von Saloniki abgetreten. Die Türkei frage nicht mehr nach einer Autonomie, sondern tritt einfach diese Länder ab. 2. Die Pforte schlägt vor, über die Regierungsform und die Grenzen Albaniens die Mächte zu befragen. 3. Adrianopel kann die Türkei auf keinen Fall abtreten. Sie wünscht, die Grenzen dieses Vilajets mit Bulgarien selbst festzulegen. 4. Die Inseln im Aegäischen Meer und diejenigen der Dardanellen muß die Türkei ebenfalls behalten und kann sie nicht abtreten, da diese für die Verteidigung unbedingt notwendig sind. Die Entscheidung über Kreta soll den Schutzmächten überlassen bleiben. — Alsdann wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen, um den Balkan-Delegierten Gelegenheit zu geben, über diese neuen Vorschläge sich zu beraten. Bei Wiederaufnahme der Sitzung erklärten die Bevollmächtigten der Balkanstaaten, daß sie die neuen Vorschläge nicht annehmen könnten. Man könne nicht eine Frage wie diejenige von Adrianopel von den Verhandlungen abtrennen, da von sämtlichen kriegführenden Mächten nicht eine einzige einen Sonderfrieden zu schließen beabsichtige. Die Delegierten wollten alle Fragen zusammen erledigen und direkt mit den Türken verhandeln und nicht mit den Großmächten. Die Balkanstaaten würden, wenn sie mit der Türkei Frieden geschlossen hätten, schon wissen, über welche Fragen sie mit den Großmächten zu verhandeln hätten. Reschid Pascha erklärte, über diese Antwort nach Konstantinopel berichten zu wollen und hoffe, vielleicht schon am Freitag im Besitze der Antwort der türkischen Regierung zu sein.

London, 2. Jan. Die gestern Nachmittag begonnenen Friedensverhandlungen haben einen kleinen Fortschritt gebracht. Die von den Türken unterbreiteten Gegenvorschläge, die in authentischer Form vorgebracht wurden, wurden von den Verbündeten nicht sofort abgelehnt, sondern zur Erwägung entgegengenommen. Die Türkei hat ihre Vorschläge, in denen sie den siegreichen Balkanstaaten überhaupt nichts gewähren wollte, modifiziert und hat sich nunmehr bereit erklärt zur Abtretung gewisser Distrikte in Mazedonien und Thrazien. Dagegen wurde die Frage wegen Adrianopel vorerst noch nicht berührt. Die Sitzung wurde auf eine Stunde unterbrochen, um den Balkan-Delegierten Gelegenheit zu geben, die türkischen Vorschläge zu prüfen.

Paris, 2. Jan. Der Londoner Korrespondent des Matin will nach Schluß der Sitzung der Friedens-Konferenz eine Unterredung mit Reschid Pascha gehabt haben, worin dieser erklärt haben soll: Ich habe wohl nicht nötig, mich über meine Entschedung zu äußern. Wir haben mit unseren heutigen Vorschlägen ein großes Opfer gebracht. Wir hoffen, endlich zum Frieden zu kommen. Wir haben unseren Vorschlag nicht nur gemacht, weil wir den Krieg verloren haben, sondern auch um endlich wieder geordnete Zustände herbeizuführen.

Konstantinopel, 3. Jan. Der Ministerrat trat gestern nachmittag 2 Uhr zusammen, um den Bericht der Delegierten zu prüfen u. neue Instruktionen für sie aufzusetzen. Der „Ikdam" will wissen, daß der Großwesir eine Depesche von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Geschow erhalten habe, nach welcher der bulgarische Ministerrat sich damit einverstanden erklärt habe, Adrianopel mit seinen Befestigungen unter der Souveränität des Sultans zu belassen. Die Stimmung ist hier entschieden optimistisch. Es herrscht die Ansicht vor, daß die letzte Sitzung der Friedens-Konferenz tatsächlich zum Frieden führen werde.

Paris, 3. Jan. Der „Figaro" bringt die Meldung, daß Rußland jetzt aus seiner Reserve herausgegangen ist und energische Schritte in Konstantinopel unternommen hat, um die Türkei zu einem baldigen Friedensschluß zu zwingen.

Die Friedensaussichten.

Konstantinopel, 3. Jan. Die hiesigen Blätter melden übereinstimmend, daß die Friedensverhandlungen in einigen Tagen mit einer positiven Versammlung abschließen werden. Betreffs der Friedens-Grundlage sei bereits ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden.

Der Streit um Adrianopel.

Konstantinopel, 3. Jan. Hiesige türkische Blätter berichten, daß der Kommandant von Adrianopel erklärt habe, er werde die Frage der Verproviantierung der Festung auf einfache Weise lösen. Er habe die Bulgaren aufgefordert, ihm einen Teil des Proviantes, der mit der Eisenbahn über die Station Adrianopel befördert wurde, zu überlassen. Andernfalls würde er den Bahnhof und die Strecke durch Artillerie beschießen lassen. Daraufhin sollen die Bulgaren seinem Ersuchen stattgegeben haben.

Die Türken auf Chios ergeben sich.

London, 3. Jan. Die britische Gesandtschaft erhielt heute ein Telegramm aus Athen, wonach die Uebergabe der türkischen Garnison von Chios in Stärke von 2000 Mann gemeldet wird.

Griechenland und Serbien.

Saloniki, 3. Jan. Zwischen Griechenland und Serbien sind Unstimmigkeiten entstanden. Nach Abgang der griechischen Division nach Epirus haben die Serben die von den Griechen eroberten Plätze ihrerseits besetzt. Einige zurückgebliebene griechische Soldaten wurden entwaffnet und angewiesen, die Ortschaft zu verlassen.

Rußland und Oesterreich.

Paris, 2. Jan. Das von Rußland an die österreichisch-ungarische Regierung gestellte Ersuchen, beiderseits eine Demobilisation vorzunehmen, hat nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Wie mehrere Blätter zu berichten wissen, soll seitens der Wiener Regierung erklärt worden sein, daß man an eine Demobilisation nicht eher herantreten könne, bis die Frage der albanischen Grenzregulierung erledigt sei. Rußland wird daher die augenblicklich zurückgehaltenen Reserven noch weiter unter den Fahnen behalten.

Deutsche Mitkämpfer unter den Türken.

London, 2. Jan. Die „Pall Mall Gazette" erfährt von einem türkischen Marine-Offizier, der an den letzten Kämpfen vor den Dardanellen teilgenommen hat, daß sich tatsächlich unter der Besatzung der „Barbarossa" 20 deutsche Offiziere und Mannschaften befunden hätten. Ein deutscher Deckoffizier namens Fein soll den Tod gefunden haben. Das Blatt, das diesen Vorgang als erwiesen hinstellt, gibt nun zu, daß die Deutschen wohl nur deshalb am Kampfe teilgenommen hätten, um zu sehen, wie die „Barbarossa", die bekanntlich ein deutsches Kriegsschiff war, sich bewähre.

* * *

Athen, 3. Jan. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Bewohner der Insel Rhodos die griechische Fahne gehißt.

Konstantinopel, 2. Jan. Nach Meldungen aus Vallona wird dieser Tage die bereits angekündigte Abordnung albanischer Notablen unter Führung Ismail Kemal Paschas ihre Reise nach den europäischen Hauptstädten antreten. Nach dem Vallona von der griechischen Flotte blockiert ist, werden sich die Delgierten auf dem Landwege über Konstantinopel nach Europa begeben. Die erste Station dürfte Wien sein.

Paris, 2 Jan. Hier verlautet, daß Bulgarien Silistrien nicht an Rumänien abzutreten gedenke. Bulgarien will sich nicht gutwillig zu einer Grenzregulierung an der Dobrutscha verstehen. Man befürchtet deshalb, daß Rumänien in vollem Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn Silistrien militärisch besetzen werde, zumal auch das rumänische Heer schon seit einiger Zeit auf dem Kriegsfuße steht.

London, 3. Jan. „Daily Telegraph" verzeichnet eine Meldung aus Bukarest, der zufolge Rumänien das Gebiet, das südlich der Dobrutscha gelegen ist, besetzen wird, wenn die zurzeit geführten Besprechungen mit Danew nicht den gewünschten Erfolg haben sollten.

Sofia, 3. Jan. Die rumänische Kommission des Roten Kreuzes, welche hier weilt, wurde zurückberufen und muß spätestens morgen in Bukarest eintreffen. Diese Tatsache wird hier viel kommentiert und mit der schwebenden Grenzregulierung in Verbindung gebracht.

Vermischte Nachrichten.

— **Prinzregent Luitpold** hatte einen Doppelgänger, der in den Straßen Münchens vielfach für den Regenten selbst gehalten und ehrfurchtsvoll gegrüßt wurde, und doch nichts zur Verhütung der Verwechslungen tat. Das wurde dem Hofmarschallamt zuviel. Ein Beamter erschien in der Wohnung des Doppelgängers und es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Es ist uns im höchsten Grade unangenehm, daß man Sie auf den Straßen für den Regenten ansieht, mein Herr." — „Mag sein, aber ich kann doch nichts für meine Aehnlichkeit, ich bin nun einmal wie ich bin." — „Hm, können Sie nicht Ihren Bart abnehmen lassen?" — „Meinen Vollbart? Fällt mir gar nicht ein. Der meinen Bart hat kein Mensch zu verfügen außer mir." — „Hm, jawohl, jawohl" — und prüfend ging der Blick des Beamten über den eben zum Ausgehen gerüsteten Doppelgänger — „wissen Sie was? Dann kaufen Sie sich wenigstens einen neuen Ueberzieher."

— Die alte Regierung **Chinas** ist gestürzt und die neue ohne Ansehen. Die Stellung Yuan-schi-kais gilt als erschüttert, von Tag zu Tag mehren sich seine Gegner, und von Tag zu Tag vermindert sich seine Macht, so daß die republikanische Regierung heute kaum noch im Stande ist, auch nur die persönliche Sicherheit der abgesetzten Kaiserin-Witwe und des kleinen Kaisers zu gewährleisten. Einer düsteren und rätselvollen Zukunft geht das Reich der Mitte entgegen, und nirgends hinegelt sich diese ratlose Ungewißheit klarer und schwerer als in dem Winterpalast der verbotenen Stadt, wo der jugendliche Kaiser mit der Kaiserin-Witwe dahinlebt. „Eine fürstliche Persönlichkeit, die soeben aus der verbotenen Stadt kommt, schildert mir", schreibt ein englischer Journalist, wie der gewaltige Bautenkomplex und die ganze Umgebung des Winterpalastes vollkommen verödet und verlassen ist. Um den Kaiserknaben weilen nur die Kaiserinwitwe und einige hundert Eunuchen: alle Prinzen und Prinzessinnen, alle Bewohnerinnen des kaiserlichen Harems, alle Blutsverwandten der kaiserlichen Familie haben sich in der Stille davongemacht und die Kaiserin mitihrem Kinde allein gelassen. Noch wird täglich die vom Zeremoniell vorgeschriebene Anzahl von Schafen, Schweinen und Hühnern geschlachtet, aber da die Leute, die sich sonst von ihnen ernähren, verschwunden sind, verkauft man die geschlachteten Tiere außerhalb des Schlosses. Die Eunuchen aber, jeder Zucht und jeder Aufsicht beraubt, plündern das Schloß und alle Nebengebäude, stehlen alle Kostbarkeiten und wenn nicht sofort etwas geschieht, wird von der Einrichtung und den Kunstgegenständen bald nichts mehr übriggeblieben sein. Die Kaiserin weint unausgesetzt, aber sie wagt nicht, zum Sommerpalast überzusiedeln, da Gerüchte sie gewarnt haben, sie würde beim Verlassen der verbotenen Stadt erbarmungslos niedergemetzelt werden. Der kleine Kaiser ist ein armes, nicht sehr aufgewektes Kind, das nichts von dem weiß, was vorgefallen ist. In den leeren Zimmern des Schlosses und zwischen geflaggten Höfen spielt er mit kleinen Holzsoldaten, auf dem selben Boden, über den seine Vorfahren einst auf der Heimkehr von der Eroberung Halbasiens als ruhmgekrönte Eroberer einherschritten."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Emmendingen, 3. Jan. Die seit einiger Zeit hier verheiratete, in Kunstkreisen weit über Freiburg hinaus bekannte Konzert- und Oratoriensängerin Josephine Maier-Brunner gab am Stephanstage in der überfüllten Festhalle als Königin Helena (1300jährige Festfeier der Einführung des Christentums durch Kaiser Konstantin) und am Neujahrstage im Vereinshaus-Saale Gelegenheit, ihre hohe, klangvolle Sopranstimme zu hören. Bei letzterem Anlaß brachte die Sängerin u. a. „Der Schwermütige", Nachtigallengesang aus dem Oratorium „Großmut und Schwermut" von Händel und „Höre Israel" aus Elias, ersteres in prächtiger Wiedergabe der schwierigen Koloratur, mit hoher, künstlerischer Vollendung zum Ausdruck und fand nach dem übereinstimmenden Urteil Freiburger Kunstkritiker, wie auch verschiedene Zeitungen berichten, aufs neue gebührende Würdigung.

Emmendingen, 4. Jan. Aus Anlaß der ihnen vom Großherzog zuteil gewordenen Auszeichnung brachte der Arbeiterbildungsverein Emmendingen bezw. dessen Gesangsabteilung seinen beiden Ehrenmitgliedern, Herren Direktor Baumgartner und Gemeinderat Karl Vollrath, am Donnerstag Abend je ein Ständchen. Im Anschluß an die mit herzlichem Dank entgegengenommenen Ovationen fanden sich die Sänger in der Restauration zum „Markgrafen" zusammen, wo bei Liedersang und Becherklang fröhliche Unterhaltung gepflogen wurde.

Emmendingen, 4. Jan. Der katholische Jünglingsverein hier wagt sich wieder an die Oeffentlichkeit, indem derselbe am nächsten Montag, dem Feste der hl. Drei Könige, im Bauß'schen Saale abends halb 8 Uhr eine Theater-Aufführung veranstaltet; und zwar kommt zur Darstellung das bekannte Schiller'sche Drama „Wilhelm Tell", für einfache Bühnen bearbeitet von Duispet. Um halb 4 Uhr nachmittags an demselben Tage wird für die Kinder eine besondere Vorstellung gegeben. Der Eintrittspreis für die Kinder am Nachmittag beträgt 10 Pfg., für die Erwachsenen am Abend 30 Pfg. Mögen recht viele Teilnehmer sich einfinden, um so der wichtigen Sache der Jugendpflege ihre Sympathie zu bezeigen, um aber auch die Bestrebungen dieses in unseren Tagen besonders wichtigen Vereins finanziell zu unterstützen.

— **Dreikönig-Kinematograph.** Das sich bei seinen Vorstellungen ständig eines guten Besuchs erfreuende Etablissement weiß das Vertrauen des Publikums wohl zu würdigen und setzt seine größte Ehre darin, immer von neuem mit einem zugkräftigen Programm aufzuwarten. So ist das diesmalige für hier heute Samstag und morgen Sonntag ein ungemein reichhaltiges und weist nicht weniger denn 10 Piecen auf, deren Reihenfolge im Inseratentell enthalten ist. Großes Interesse dürfte der Film: „Die beiden Sklavinnen", ein Zeitbild, erregen, auf den besonders aufmerksam gemacht sei.

— **Zentral-Theater Emmendingen.** Heute setzt im Zentral-Theater ein neuer mit besonderer Sorgfalt zusammengestellter Spielplan ein und jeder Besschauer muß sich wundern über die einzig dastehenden Darbietungen des neuen Lichtspiel-Etablissements, denn wirklich, die heutigen Sensations-Dramen, wie zum Beispiel: „Unter der Zirkuskuppel", sind Schauspiele, welche in ihrer ganzen Handlung Marksteine der Kinematografie sind, photographische Kunstwerke, Meisterwerke der Kinoplastik. Außerdem muß noch das Kriegs-Schauspiel: „Erinnerung an Waterloo" hervorgehoben werden, denn dieses Bild, auf historischem Boden entstanden und aufgenommen worden, wird einen tiefen Eindruck auf den Besucher des Zentral-Theaters erwecken. Brillante Humoresken und Naturaufnahmen vervollständigen den Spielplan und jeder Besucher wird hochbefriedigt den Musentempel verlassen. Max Linder, der König des Humors, ist auch im Spielplan wieder vertreten.

♂ **Sexau** (Amt Emmendingen), 4. Jan. Zum Zwecke der Errichtung eines Gewerbevereins für unsere und die benachbarten Gemeinden ist auf Sonntag, den 5. Januar, nachmittags halb 3 Uhr, in das Gasthaus zur „Sonne" (Stube) dahier eine Versammlung anberaumt worden. Herr Handwerkskammersekretär Eckert aus Freiburg hat zugesagt, das einleitende Referat zu erstatten. Derselbe wird über „Nutzen und Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Handwerksmeister und Gewerbetreibenden, sowie die sozialen Einrichtungen des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen" sprechen. Hoffentlich finden sich hierzu die Gewerbetreibenden und Handwerker von hier und der Umgegend zahlreich ein, so daß es auch hier gelingt, zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes einen Gewerbeverein ins Leben zu rufen.

:=: **Mundingen**, 4. Jan. Indem wir auf das kirchliche Leben des vergangenen Jahres zurückschauen, möchten wir einer gern geübten Dankespflicht genügen. Am ersten Weihnachtsfeiertag hat der Gesangverein die zum Festgottesdienst versammelte Gemeinde mit einem stimmungsvollen und dem Tag angepaßten Liede erfreut. Es muß immer anerkannt werden, wenn auf so schöne Weise die Kunst eines Vereins auch der Gesamtheit zugute kommt.

* **Riegel**, 3. Jan. Herr Pfarrer Ferdinand Gießler hier erhielt das Ritterkreuz erster Klasse und Herr Wilhelm Bauhart hier die silberne Verdienstmedaille.

♂ **Oberhausen**, 2. Jan. (Auszeichnung). Unserem Hochw. Herrn Dekan Gänshirt wurde von S. Kgl. Hoheit dem Großherzog das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Wir gratulieren unserm Herrn Dekan, der in diesem Jahre auf eine 20jährige priesterliche Tätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken kann, zu dieser hohen Ehrung, recht herzlich.

♂ **Oberhausen**, 2. Jan. (Kasualien). Im Jahre 1912 kamen hier folgende Einträge auf dem hiesigen Standesamt vor: Geburten 47, Eheschließungen 6 und Todesfälle 54. Die Ziffer der Todesfälle war hier im Jahre 1912 geradezu unheimlich hoch, da noch 3 hiesige Personen auswärts in Spitälern gestorben sind, so daß die wirkliche Todesziffer in unserer Gemeinde im verflossenen Jahre 57 beträgt. Besonders im Monat Dezember war der Gesundheitszustand in hiesiger Gemeinde der denkbar schlechteste; in der Zeit vom 13. Dezember bis 31. Dezember sind hier 17 Personen gestorben. Für eine Gemeinde mit 1500 Einwohnern ist diese Todesziffer wohl sehr groß.

Ettenheim, 31. Dez. Bekanntlich ist vor einiger Zeit der hier tätige Unterlehrer Baumann verschwunden, ohne daß über seinen Verbleib etwas bekannt wurde. Wie nun gemeldet wird, ist bei seinen Verwandten in Eppingen eine Nachricht von ihm eingetroffen, nach welcher er sich nun in Afrika bei der Fremdenlegion befindet.

— Wenige Tage nach dem Verschwinden des Unterlehrers Baumann reiste auch ein Zahngehilfe, der mit dem Genannten im gleichen Hause wohnte, von hier ab. Wie sich nun herausgestellt hat, ist letzterer ebenfalls in die Fremdenlegion eingetreten. Da namentlich in neuerer Zeit viel auf die schlechte Behandlung, die Strapazen und Gefahren hingewiesen wird, denen die Legionäre ausgesetzt sind, ist es unbegreiflich, daß es immer noch junge Leute gibt, die bei der genannten Truppe ihr Glück suchen.

× **Schmieheim**, 2. Jan. Freudig überrascht wurde unser verehrter Herr Vorsteher Rosenstiel. Er erhielt von Sr. Königl. Hoheit den Zähringer Löwen-Orden. Herr Rosenstiel ist 36 Jahre im Dienst und zwar 24 Jahre Synagogenrat und 12 Jahre Vorsteher. Wir gratulieren und wünschen ihm, daß er diese Auszeichnung noch lange Jahre in Gesundheit tragen möge.

⊙ **Leiselheim**, 4. Jan. Vor zirka 2 Jahren wurde hier ein neuer Friedhof angelegt, auf dem bis jetzt — ein Zeichen erfreulicher Gesundheit unseres Ortes — nur 6 erwachsene Personen beerdigt wurden.

♂ **Waldkirch**, 2. Jan. Der kath. Männerverein hatte in Verbindung mit dem Gesellenverein seine Weihnachtsfeier gestern Abend in der „Bayer'schen Bierhalle". Es waren gemütliche Stunden, welche die Mitglieder zusammenhielten. Ein Streichorchester, sowie Vorträge der Gesangsabteilung trugen wesentlich zur Unterhaltung bei. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorstand, Herr Geistl. Rat Dieterle. Der zweite Vorstand, Herr Fabrikant Fries, nahm Veranlassung, dem Geistl. Rat für die ihm vom Großherzog gewordene verdiente Auszeichnung namens der gesamten katholischen Gemeinde die Glückwünsche darzubringen. Die Mitglieder des Gesellenvereins brachten zwei gut gelungene Theaterstücke zur Aufführung.

= **Wetterbericht vom Kandel.** Prachtvolles, warmes Wetter. Schneefreie Wege. Touren nach allen Richtungen gut ausführbar. Alpenaussicht.

B. **Gutach** (Breisgau), 2. Jan. Von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog wurde dem Fabrikanten Hrn. Alexander Gütermann hier das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwen-Ordens verliehen.

⚘ **Niederwinden**, 3. Jan. Niederwinden steht in diesem Jahre im Zeichen der Dekorationsfeste. Zuerst wurde Herrn Bürgermeister Kopper von unserm Kaiser das silberne Kreuz verliehen. Dann erhielt die Dienstmagd Rosa Bucher bei Herrn Wölflebauer Unmüßig für treue Dienste von der Großherzogin Luise das hierfür gestiftete Kreuz. Und an Sylvester wurde Herrn Ratschreiber Bucher die ihm vom Großherzog verliehene silberne Verdienstmedaille auf dem Rathaus durch den Herrn Bürgermeister in Anwesenheit des Gemeinderats und sonstiger geladener Gäste, darunter auch Herr Notar Ganter von Elzach, feierlich überreicht. Der Herr Bürgermeister und Herr Notar Ganter beglückwünschten Herrn Ratschreiber Bucher zu seiner Auszeichnung. Diese Feier setzte sich im Gasthaus zum Bären fort. Musik- und Gesangsvorträge, Reden und Deklamationen brachten bald Festesstimmung. Nur zu rasch eilten die letzten Stunden des alten Jahres dahin. Unter den herzlichsten Wünschen fürs neue Jahr hat man sich verabschiedet. Möge Herr Ratschreiber Bucher, der 36 Jahre den Dienst eines Ratschreibers und seit 1900 den eines Grundbuchhilfsbeamten mit Fleiß und Eifer in hiesiger Gemeinde versieht, sich dieser hohen Ehrung noch recht lange erfreuen. Möge es ihm vergönnt sein, die Verdienstmedaille in Wohlergehen und Gesundheit noch viele Jahre tragen zu dürfen.

Stadttheater Freiburg.

Sonntag, 5. Jan., nachm. 3.15 Uhr, 24. Vorstellung außer Abonnement, halbe Preise, letzte Kindervorstellung: **Dornröschen**, Märchen mit Tanz in 3 Akten und 1 Vorspiel von Oskar Will. Ende nach 5 Uhr.
Sonntag, 5. Jan., abends halb 8 Uhr, 25. Vorstellung außer Abonnement, gewöhnliche Preise: **Der liebe Augustin**, Operette in 3 Akten von Leo Fall. Ende nach 10.15 Uhr.
Montag, 6. Jan., abends halb 8 Uhr, Ab. D 22, gewöhnliche Preise: **Cavalleria rusticana**, Oper in 1 Aufzug von P. Mascagni. — **Der Bajazzo**, Drama in 2 Akten von R. Leoncavallo. Ende nach 10.15 Uhr.
Dienstag, 7.Jan.: Keine Vorstellung.
Mittwoch, 8.Jan., abends 7 Uhr, Ab. B 24, gewöhnliche Preise: **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber. Ende 10.15 Uhr.
Beginn des Kartenverkaufs 3 Tage vor jed. Vorstellungstag.

Briefkasten.

Ab. in B. Ueber die Weihnachtsfeier des dortigen Freiw. Feuerwehrkorps ging uns, wie Sie gesehen haben werden, bereits von anderer Seite ein Bericht zu, der bei Eingang Ihres Schreibens bereits gesetzt war. Für Ihre Mühe besten Dank.

Nr. 100 P. S. Sie brauchen das Besahren Ihres Grundstücks auf keinen Fall zu dulden. — Auch wegen Ausschank schlechten Biers kann eine Bestrafung erfolgen, wenn eine diesbezügliche Anzeige erfolgt. Der Biertrinker wird dies aber kaum tun, sondern die Schankstätten mit schlechtem, wir wollen sagen: verdorbenem Bier meiden, was mit den Wirtschaften mit weniger gutem Bier meist sowieso geschieht. Wenn die Behörden sich um die Milch und wenig oder eigentlich gar nicht um die Beschaffenheit des Biers kümmern, so ist das ganz in der Ordnung, denn Bier ist ein entbehrliches Genußmittel, Milch dagegen ein notwendiges Nahrungsmittel. — Auch von dort werden wir im Lauf der Zeit etwas in unserem Sonntagsblatt bringen. Vielleicht regen Sie Ihren Herrn Pfarrer an, einmal etwas zu schreiben und uns zur Veröffentlichung — die recht gern erfolgen wird — einzusenden.

E. R. in O. Ihre Anfrage ist uns nicht ganz klar; sprechen Sie, wie angekündigt einmal zur mündlichen Aussprache bei uns vor.

K. R. in W. Spareinlagen in dieser Höhe müssen gleichfalls versteuert werden und dürfte der Steuersatz stimmer. Wenn Sie glauben, zu hoch besteuert zu sein, so können Sie beim nächsten Ab- und Zuschreiben diesbezügliche Einsprache erheben.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Poltier in Emmendingen. Geschäftsleiter K. Epply u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann Emmendingen.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Hag, der koffeinfreie Bohnenkaffee, monatelang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Boltenstern.
(Deutsche Aerztezeitung 1908, Heft 3.)

Medisin.
Tücht. 2. Putzarbeiterin, auch perfekt im Verkauf, sucht für die kommende Frühjahr-Saison Stellung. Freiburg oder Emmendingen im Breisgau bevorzugt. 3
Offerten erbeten an Benz. Oberstseuerassistent, Wertheim a. M., Kollasse 7, 2. Stock.

Mädchen
wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, auch solche, welche noch nicht gedient haben, finden und suchen Stelle bei 852
Frau Dornfeld. Stellenvermittlungsbüro, Emmendingen, Westend 11

Maulwurf-Felle 5932
kauft z. best. Pr. D. Köhler, Fell- u. Rauchwarenhandlung in Leipzig, Brühl 47. Rufend. werd. p. Post erb., wofür d. Betr. sof. nach Empfang per Postanw. franco zugef. wird.

Zuchtkaninchen.
Lothr. Riesen (grau), deutsche Riesenschecken (grau und weiß) sind zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktor: Professor Hoppe
Staatliche Anstalt.

2 Bauplätze
in schöner sonniger Lage sind preiswert zu verkaufen. In erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Dreikönig-Kinematograph
Emmendingen
Spielzeit: Samstag Abend v. 6½ — 11 u. Sonntag Mittag v. 3 — 11 Uhr.
Mittags 3—6½ Uhr Familien- und Kinder-Vorstellung.
Der Nagel im Schuh (humoristisch). — **Der Peterhof** (herrliches Naturbild). — **Die Modistin und ihr Kind** (Familiendrama). — **Polidor sucht den Gold-Onkel** (komisch) — **Der Mitgiftjäger** (Drama aus der Gesellschaft.) — **Monte Rosa** (herrliche Naturaufnahme). — **Moritz und die widerspenstige Mieterin** (humoristisch). — **Die beiden Sklavinnen** (Sensations Schlager, 3-Akter). — **Manövrieren der Kriegsschiffe** (aktuell). — **Prüfstein deutscher Flugkunst** (aktuell). 148

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine, **die stetig treibende Kraft**

Steinhauer-Gesuch.
Ein fingerer Steinhauer findet sogleich Arbeit bei 27
Fez. X. Krätzlich, Steinhauermstr., Unterlehenwandorf, A. Stockach Bad.

Die drohende Erkältung
bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung ihm Hubert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die sie einbeziehen, die Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark. Wiederlegen! Emmendingen: Drog. von H. Kromer; Drog. von W. Reichelt.

Tüchtiger jüngerer
Knecht
für Landwirtschaft und Fuhrwerk findet sofort Jahresstelle. Nähere Auskunft unter Nr. 26 in der Geschäftsst. d. Br. Nachr.

Commisstelle-Gesuch.
Für einen angehenden Commis, der seine Lehre in einem gemischten Warengeschäft beendigt hat, suche ich anderweitig passende Stellung. Näheres zu erfahren unter Nr. 144 in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Banklehrling
sof. oder später gesucht. Offert. u. H. Nr. 147 a. d. Gesch. d. Br. N

Ein 11 Monate altes Mädchen wird in 145
gute Pflege
gegeben. Näheres unter Nr. 145 in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachr.

Schweizer Stumpen
versendet per Nachnahme, 100 Stück für 2.50 und 3 Mk. 6479
K. B. Maier, Orsingen (Baden, Bodensee).

Grundstücke gesucht!
Wer ein Stadt- oder Landgrundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, sende seine Adresse an den Deutschen Reichs-Central-Markt, Berlin N.W. 7, Friedrichstraße 158. Besuch kostenlos! Kein Agent! Werbeter in allen Provinzen. 127

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft
zu vollem Materialwert 130
Firma Gustav Horn, Cöln, gegr. 1894.
Nur Dienstag, den 7. Januar, von 9 – 1 Uhr Emmendingen, Hotel Post, 1. Et. Zim. Nr. 10.

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus oder sonst. Anwesen. Anerbiet. unter H. 2137 F. durch Haasenstein & Vogler A.-G. Freiburg i. Br. 125

Oekonom A. Rist
Emmendingen
empfiehlt seine
Trauben- und Obstweine
Eigene Weinberge.

Sehr günstige Gelegenheit!
Durch Uebernahme eines Lagers kann Geschäftsmann mit etwas Kapital ohne Störung des Berufes
**Zweihundert M

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Dienstag, den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr**, im Rathause:

1 Die Aufbereitung des Holzes der im neuen Bahngelände stehenden Pappelbäume und

2. Die Abfuhr des Grabenaushubes auf den Bleichematten.

Das Bürgermeisteramt.

Kathol. Jünglingsverein

Emmendingen.

Am nächsten **Montag** (Dreikönigsfest), abends **halb 8 Uhr**, findet im **Banz'schen Gartensaal** eine

Theateraufführung

statt, wozu alle Freunde der Jugendfürsorge freundlichst einladet.

Eintrittspreis 30 Pfg. **Der Präses.**

Emmendingen, 4. Januar 1913. 151

NB. Nachmittags halb 4 Uhr findet eine Vorstellung für Kinder statt, à 10 Pfg.

Sparkasse Kenzingen.

Die Kasse ist des Jahresabschlusses wegen **vom Mittwoch, den 8. Januar bis einschl. 19. Januar** 150

geschlossen.

Kenzingen, den 3. Januar 1913.

Die Sparkassenrechnung:
Häringer.

Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen am **Donnerstag, den 9. Januar 1913**, früh 9 Uhr, in der Greifenbrauerei in Emmendingen aus Dstr. Meiße Halde u. Kiperwald bei Landeck: 75 Ster buch. u. gem. Scheiter; 186 Ster buch. u. gem. Prügel, 4030 gem. Durchforstungswellen; aus Abt. 3 Alt 8 Ausenbuck: 280 lärchene Hopfenst. 4. Kl.; 156 Ster buch. u. gem. Scheiter, 14 Ster buch. u. gem. Prügel; 2120 gem. Wellen; 1 Los unsch. Reis. 6516

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Holzhausen** versteigert am **Donnerstag, den 9. Januar 1913**, nachmittags 1 Uhr beginnend, im Gabholzschlag:

46 Eichen, 78 Eschen, 2 Ruschen, 1 Pappel und 6 Kastanienstämme.

Der Gemeinderat. 24

Holzversteigerung.

Die Grundherrschaft v. Ulm in Heimbach versteigert aus ihren auf Gemarkung Heimbach gelegenen Waldungen Erdenhardt, Hurst u. Postolor mit Vorgriff am **Mittwoch, den 9. Januar 1913**, früh 1/2 10 Uhr im Löwen in Heimbach: 4 Eichen II.—IV. Kl., 8 Buchen II.—V. Kl., 1 Akazie V. Kl., 25 Forlen- und Tannenabschnitte I.—III. Kl., 16 Nadelstämme II.—V. Kl., 110 Ster buchene, 97 Ster gem. und 5 Ster eichene Scheiter; 24 Ster buchene, 64 Ster gem., 2 Ster forlene Prügel; 7150 buchene u. gem. meist Durchforstungswellen und 805 gem. Faschinen. Waldhüter Schleer in Heimbach gibt Auskunft. 6515

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Ringsheim** versteigert am **Donnerstag, den 9. Januar 1913, vormittags 10 Uhr** anfangend, in ihrem Gebirgswald folgende Holzsortimente:

48 Stück tann. Stämme I. Kl. bis zu 6,41 Fm. messend
52 Stück tann. Stämme II. Klasse
29 „ „ „ III. „
12 „ „ „ IV. „
5 „ „ „ V. „
2 „ „ „ VI. „
26 tannene Abschnitte I. Kasse
35 „ „ II. „
11 „ „ III. „
4 Wagnerbuchen III. u. IV. „

Die Versteigerungsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben werden. Zusammenkunft ist bei der Schutzhütte an der Talstraße.

Listenauszüge werden nur auf Verlangen vom Bürgermeisteramt gefertigt.

Ringsheim, den 3. Januar 1913.

Das Bürgermeisteramt:
Biehler. Weber, Ratschr.

Stadt Markolsheim (Elsaß).

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. Januar 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, im Versteigerungssaale zu Markolsheim werden nachbezeichnete Holzquantitäten öffentlich an den Meistbietenden versteigert: 141

1. Distrikt Hardt, Schlag 80:
448'0 Wellen
367 Rm. Hart- und Weichholz.
2. Distr. Herdt, Schlag 82 (Durchforst.):
1150 Wellen (Totalität)
2120 Wellen
46 Rm Holz.

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinschneiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Katharina Ehrler

Privatin

sagen wir allen unsern herzlichen Dank, besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung zu deren letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pfarrer Dr. Staeps für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Teningen, den 3. Januar 1913. 140

200 Pflanzer-Cigarren umsonst!

Um uns. groß. Lager **vor der Inventur** zu räumen, versend., **solange Vorrat reicht**, 200 7 Pfg. Cigarr. f. Mk. 11.95, 200 8 Pfg. Cigarr. f. Mk. 12.95 od. 200 hochf. 10 Pfg. Cig. f. Mk. 14.95. Wer bis zum 12. Januar bestellt, erhält außerdem **200 Pflanzer-Cigarren gratis** für Weiterempfehl. Also diesmal **400 Cig. f. Mk. 11.95, 12.95 od. 14.95.** Garantieschein. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Gader & Co., Hamburg 36. 146

Zentral-Theater

Markgrafenstr. 12 - Emmendingen - Markgrafenstr. 12

An der Spitze der Darbietungen im neuen Jahr

steht unstreitig unser heutiger Spielplan.

Heute, morgen u. übermorgen

Jugend- und Familienprogramm:

Unter der Circuskuppel

Sensations-Schauspiel in 2 Akten.

Ein treuer Diener

Humoreske

Die Affenjagd

Hochinteressantes Naturdokument

Erinnerung an Waterloo

Historisches Schlachten-Schauspiel dargestellt auf den Schlachtfeldern zu Waterloo.

Max Linder

der König des Humors in der Komödie „Telefonische Verbindung".

Beginn der Vorstellung:
Samstag, abends 8 Uhr
Sonntag u. Feiertag, mittags 3 Uhr. 128

Wagenstadt.

In der Nacht vom 23. auf 24. Dez. 1912 soll einem hiesigen Einwohner der Scheunenhofen abhanden gekommen und ein Zugkummet beschädigt worden sein. Der Täter hätte jedenfalls mit leichter Mühe gefunden werden können, wenn der betreffende Einwohner sofort einen Polizeihund zur Verfolgung der Spur hätte kommen lassen. Unbegreiflicherweise wartete aber der angeblich Bestohlene mit der Veröffentlichung der Angelegenheit 4 Tage und lenkte dann den Verdacht auf einen Unschuldigen. Wie einem in solchem Falle zu Mute ist, unter falschem Verdachte zu stehen, hat dieser Mann bez. seine Frau vor Jahren selbst zur Genüge erfahren. Ein Polizeihund wäre doch noch auf den Platz gekommen, wenngleich ohne den Willen des angeblich Bestohlenen, wenn nicht von amtlicher Seite davon abgeraten worden wäre, da jedenfalls die Spur schon vermischt gewesen wäre. Sollte aber derartiges noch einmal nur im geringsten vorkommen, so werde ich, der Unterzeichnete, sofort auf eigene Kosten einen Polizeihund von Freiburg kommen lassen. Uebrigens scheint die ganze Beschuldigung auf Rache zu beruhen, da ich ein Stück Garten, welches an des Betreffenden Eigentum grenzt, gekauft habe, ohne ihn vorher um die Erlaubnis dazu gefragt zu haben. 142

Ludwig Hirsch, Landwirt.

Wagenstadt, 2. Januar 1913.

Die **Breisgauer Nachrichten** Emmendingen **Amtliches Verkündigungsblatt** sind eine gut redigierte Tageszeitung auf unabhängiger freimütiger Grundlage, ein **beliebtes Familienblatt**. Ihre 7000 Abonnenten verteilen sich auf alle Bevölkerungsschichten. **Inserate** jeder Art haben bei der kaufkräftigen Bevölkerung des unteren Breisgaues am Kaiserstuhl und im Elztal den denkbar besten Erfolg.

Wer inseriert, niemals verliert

Red Star Line
Holche Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York und Kanada**
Auskunft erteilen:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten:
Julius Dörle in Herbolsheim.
Gust. Weisel, Rheinstr. 47, Freiburg.

Architekt 129
Berth. Gamber
staatl. gepr. Bau-Werkmeister
Emmendingen
Hochstettstraße 25 Telefon 134
fertigt Entwürfe und Pläne zu Neu- und Umbauten aller Art.
Uebernahme von Bauten.

Achtung! Ausgekämmte Frauenhaare werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft; auch werden Köpfe von ausgekämmten Haaren billigst angefertigt. Julius Kiefer, Friseur, Freiburg, Herrenstr. 60. 6288

60 Mk. Wochenlohn garantiert Musterkorb frei. Kunstanstalt Jahn, Rockenberg, Oberhessen.

Ein gebrauchter 6508
Küchenschrank
ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Nebenverdienst!
In allen Städten und Dörfern werden fleißige Personen jed. Standes gesucht, sowie Hausierer und Händler. Zu erfragen Heinrich Gisbrzer in Riedlingen (Württbg.), Donaustr. 207. Rückporto erb. 6518

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Eckenpferd-Veilchenmilch-Seife à St. 50 Pf., ferner macht der Dada-Cream 879 rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: in Emmendingen: Rob. Fritsch. W. Reichelt. Herbolsheim: Oskar Guthun.

Gegen Haarausfall
Brennesselhaarwasser
empfiehlt
Hugo Kromer, Emmendingen.

Schirme
fabriziert, überzieht und repariert
Emmendinger Schirmfabrikation
Markgrafenstr. 7.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift: 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Bühler, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1399.

Nr. 3 II. Blatt (evang: Methusalem.) **Emmendingen, Samstag, 4. Januar 1913** (Kath.: Titus.) **48. Jahrgang**

Ein studierter Bezirksfeldwebel.

Herr Hauschildt, Bezirksfeldwebel beim Bezirkskommando Berlin, hat an der Universität Münster i. W. die Prüfung als Doktor der Staatswissenschaften abgelegt und bestanden. Als der Sohn eines Seemanns und als früherer Seemann hat

Ein Bezirksfeldwebel als Doktor der Staatswissenschaften.
Bezirksfeldwebel Hauschildt vom Bezirkskommando Berlin.

Hauschildt zum Thema seiner Dissertation die sozialen Probleme der Seefischerei gewählt. Der fleißige Feldwebel hat sich das Geld für sein Universitätsstudium durch Privatlektionen verdient, nachdem er im Jahre 1908 als völliger Autodidakt das Abiturientenexamen abgelegt hatte. Dabei hat er noch seine Mutter unterstützt. Beim Bezirkskommando Berlin ist Dr. Hauschildt seit zwei Jahren tätig.

Die Feldmuttform jetzt auch im Friedensgebrauch.

Im Kaisermanöver 1913 werden — wie wir erfahren, die teilnehmenden Truppen — in der Hauptsache das 5. (posensche) und 6. (schlesische) Armeekorps — sämtlich die feldgraue Uniform anlegen. Ein gleiches gilt allgemein im Heere für die Fußtruppen — Infanterie, Jäger und Schützen —, die Pioniere, die Fußartillerie und die Verkehrstruppen bei den Herbstmanövern und größeren Felddienstübungen des nächsten Sommers und Herbstes, soweit sie nicht gegen einen nur markierten Feind abgehalten werden. Für die Offiziere soll dieses Jahr die Entscheidung darüber bringen, wie die silbernen Abzeichen — Achselstücke, Felddinde, Adjutantenschärpe, Bandelier, Husarentasche usw. — durch unauffällige Stücke zu ersetzen sind. Versuche haben in dieser Richtung schon stattgefunden, ohne jedoch bisher allseitig befriedigende Ergebnisse gehabt zu haben.

Bei den berittenen Waffen, für die die Feldbekleidung erst später eingeführt worden ist, wird es voraussichtlich noch mehrere Jahre dauern, ehe auch sie bei Friedensübungen in Feldgrau erscheinen können. Bei den Fußtruppen jedoch ist die Ausstattung mit der feldgrauen (oder feldgrünen) Uniform soweit fortgeschritten, daß die Kompagnien bis zum Frühjahr durchweg außer ihren Kriegsbeständen über ein volle Friedensgarnitur verfügen werden. Hieraus erklärt sich die zu begrüßende obige Maßregel, die für die deutsche Kriegsschulung von hohem Vorteil sein muß.

Ueber die Frage der grundsätzlichen Abschaffung der bisherigen blauen usf. Uniformen wird es voraussichtlich bei der 2. Lesung des Haushaltsvoranschlags für das Reichsheer eine größere Parlamentsdebatte geben. Die Heeresleitung hat früher den Standpunkt eingenommen, daß ein völliger Ersatz von Blau durch Grau aus Rücksichten auf die Tradition vermieden werden solle, es wünschenswert sei, das schmucke zweierlei Tuch für Paradezwecke und als Garnisonanzug beizubehalten. Ob sich für solche Aufwendungen eine Mehrheit im Reichstage finden wird, erscheint zweifelhaft. In England u. a. besteht ebenso wie in den Vereinigten Staaten eine Doppeluniformierung aller Waffengattungen, so daß wir damit nur betretene Pfade wandeln würden.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 3. Jan. Die Kaiserin wird sich dem „B. T." zufolge im Frühjahr während der Reise des Kaisers nach Corfu wieder einer Kur in Bad Nauheim unterziehen.

Zur Nachfolge Kiderlens.

Berlin, 3. Jan. Wie man erfährt, flößt die Besetzung des Postens des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt neuerdings auf Schwierigkeiten, da Unterstaatssekretär Zimmermann den Posten abgelehnt haben soll. Es wird nunmehr mit einem Botschafter verhandelt, wodurch eine Verzögerung der Ernennung eingetreten ist.

Aufgehobene Vorsichtsmaßregel.

Köln, 3. Jan. Während der Zeit der politischen Spannung hatten mehrere Eisenbahn-Direktionen in Westdeutschland den Befehl erteilt, daß wichtige Eisenbahn-Uebergänge, Brücken und Tunnels durch doppelte Wachen in der Nacht zu überwachen seien. Diese Verfügung ist jetzt zurückgezogen worden.

Monarchenbesuche in Paris.

Paris, 3. Jan. In diesem Jahre wird Paris mindestens drei offizielle Besuche von Monarchen erhalten. Das Datum des Besuches des Königs von Spanien wird sofort nach der Präsidentenwahl festgesetzt. Dann werden der König und die Königin von England und endlich noch der König und die Königin von Dänemark nach Paris kommen. Der neue Präsident wird seinen Gegenbesuch in Madrid im Laufe des Jahres 1913 und die beiden anderen Besuche im Laufe des Jahres 1914 erwidern.

Französische Chauvinisten.

Paris, 3. Jan. Die Hetze gegen Deutschland hat bereits zur Bildung einer Liga unter dem Vorsitz des Großindustriellen Payer geführt, die den ausgesprochenen Zweck verfolgt, die deutsche Produktion vom französischen Markte zu verdrängen. In dem Programm der Liga heißt es, daß die französischen Produkte eine deutlich sichtbare Erkenntnismarke führen müßten, um gegenüber den deutschen Erzeugnissen sofort kenntlich zu sein, damit man sie bevorzuge.

Verbannung des Bruders des russischen Kaisers.

Der Ukas des Zaren über die Verbannung und Enthebung aus allen Standesrechten gegen seinen einzigen Bruder, den bisherigen Großfürsten Michael Alexandrowitsch, wegen einer unstandesgemäßen Heirat, ist beschlossen worden, soll jedoch nicht zur Veröffentlichung gelangen. Selbstverständlich darf auch die russische Presse keine Silbe davon erwähnen. Der zweite Sohn Alexanders III. ist somit nicht mehr Großfürst, daher auch nicht mehr Mitglied des Zarenreiches und Angehöriger des russischen Herrscherhauses. Er ist seines ganzen in Rußland befindlichen Vermögens und aller seiner Güter bis auf weiteres verlustig erklärt worden, bezieht keine und übernahm den Schutz der Nachhut der Armee gegen die nachdrängenden Kosaken.

Vor 100 Jahren. — Der russische Feldzug 1812.

Dienstag, 8. Dezember 1812.

Die Bayern verließen heute den Ort Slobodka. Kaum aus dem Dorfe, wurden sie und die als Arrieregarde marschierenden Westfalen von den Kosaken wieder heftig angegriffen.

Durch das viele Marschieren ist die breite Straße Moskau—Wilna spiegelglatt, weshalb die Pferde mit ihren ungeschärften Hufeisen ausgleiten und keine Anhöhe gewinnen können. Die Geschütze und Fuhrwerke gestrieren bei längerem Stillestehen derart an den Boden an, daß man die Räder erst loshauen muß. Dazu bedrängen die Kosaken beständig die Truppen, die sich nur durch wohlgezielte Schüsse dieser feigen Kerle erwehren können. Trotzdem müssen des stets sich mehrenden Pferdemangels halber immer wieder Munitionswagen gesprengt und Geschütze vernagelt und zurückgelassen werden. Der Rückzug ist erschwert durch die auf der Straße stehen gebliebenen Geschütze, Munitionswagen und Fahrzeuge aller Art. Kastenwagen mit Gold und russischem Papiergeld liegen offen umher; die kostbarsten Moskauer Pelze und die reichsten Kirchenschätze fallen hier wieder in die Hände der Russen.

Die in Wilna garnisonierende Lithauensche Tartarenskadron, 11 Offizier und 80 Mann, erfroren im Biwak, ebenso die italienischen Brigaden Franceschi und Coutard. Viele Offiziere und Soldaten erschießen sich selbst, um dem Elend zu entgehen, bei einer Kälte, „daß Steine zerspringen und die Vögel tot aus der Luft herabfallen."

„Der Kaiser jagt in wilder Hast, von den bösen Geistern der Furcht und Sorge getrieben, durch Polen. Wohin er kommt, lautet seine erste Frage: „Sind Kosaken da?" Er verlor seine Würde, handelte aufgeregt selbst auf den Stationen um die Pferde, mußte sich weil er unerkannt bleiben wollte, von den Postmeistern grob anfahren lassen. In Oschmiana wäre er ums Haar für immer untergetaucht. Dort lag er im Quartier, westfälische Grenadiere einer Ersatzkompagnie stellten die Ehrenwache. Da trat Major Lapie vom 113. französischen Regiment zu den deutschen Wachoffizieren mit den Worten „Maintenant, Messieurs, ce serait le moment!" („Jetzt meine Herren, wäre der Augenblick gekommen!") Man ist sich über die Tat sofort einig. Der rangälteste Hauptmann v. S., ein Westmarker, sollte mit seiner Kompagnie ins Haus dringen und den ohne weiteres niederstoßen. Napoleon selbst hineingriffen, denn wollten die deutschen Regimenter mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel zu den Russen übergehen. Aber der deutsche Offizier besinnt sich rechtzeitig, daß das Ding doch eigentlich ein Mord, mit der Ehre eines deutschen Offiziers unvereinbar und Sache des französischen Majors sei, der die Sache angeregt habe. Während der folgenden Debatte aber tritt Caulaincourt vor die Türe und fragt nach dem Schlitten. Dieser fährt vor, Napoleon steigt ein und fliegt davon. Der Moment war verloren." (Nach Scherr und Bernhardi.)

Mittwoch, 9. Dezember 1812.

20 Grad Kälte. Die Division Wrede verließ früh 2 Uhr Schumsk; Bayern, Hessen und Westfalen halten sich stets in treuer Waffenbrüderschaft zusammen die Feinde, so gut es geht, vom Leibe, nachdem die polnischen Lanzenreiter, brave Kameraden, früher nach Wilna abgehen gemußt hatten. Nur 50 bayerische Chevauxlegers und einige französische Chasseurs vom 21. Regiment begleiteten noch die Reste des 6. Armeekorps. Nachmittags wurde dieses von etwa 6000—8000 Mann Kavallerie plötzlich völlig eingeschlossen. Wrede ließ Vierecke formieren, worauf ein Trompeter als Parlamentär eintraf, Kapitulation auf Gnade oder Ungnade fordernd. Wrede schlug jedoch eine Uebergabe aus und das Korps marschierte in geschlossener Kolonne weiter. Siebenmal mußten Karrees formiert werden, um den wütenden Angriffen der russischen Reitermassen die Stirne bieten zu können. Dazu warfen sie Kartätschen in die Reihen der mühsam Terrain gegen Wilna gewinnenden, durch Ermattung ohnehin ganz erschöpften Truppen. Mit nur einem Geschütz erreichten sie endlich, von den Russen hart bedrängt, die Vorstadt von Wilna, an dessen „Hohem Tor" ein gräßliches Gedränge wieder vielen Leuten das Leben kostete.

Murat erreichte heute mit dem Reste der noch zusammenhaltenden Truppen Wilna. Marschall Viktor ist in der Stadt ohne einen einzigen Mann seines Korps angekommen, Ney hat etwa 100 Mann um sich. Der Oberst eines westfälischen Regiments hatte zwei Bataillonsfahnen auf seinem Pferde, aber keinen einzigen Mann mehr. Marschall Junot, der Führer des 8. Korps, ist ebenfalls allein. Um sich in der Nähe der Stadt und in dieser Lebensmittel zu verschaffen, haben Offiziere und ganze Haufen Soldaten die Lagerfeuer verlassen und sind spurlos verschwunden.

In der vergangenen Nacht erhielt Wrede von Marschall Berthier den Befehl, ungesäumt nach Rukoini zu gehen und dort zur Nachhut des ganzen französischen Heeres unter Ney zu stoßen. Durch tiefen Schnee, auf schlechten Waldwegen erreichte Wrede trotz der finsteren Nacht am frühen Morgen Rukoini und übernahm den Schutz der Nachhut der Armee gegen die nachdrängenden Kosaken.

Das Elend in Wilna.

Nachdem die maßgebenden Behörden die Stadt vorschnell verlassen hatten, fehlte es hier an jeder Ordnung. Murat hatte den Kopf völlig verloren. Statt die Tore der reichgefüllten Magazine zu öffnen, ließ er die armen Menschen hungern und frieren, „da die Vorräte nach dem Reglement nur geordneten Truppenverbänden ausgefolgt werden dürften". Kein Wunder, daß die Soldaten die Magazine plünderten. Hilflos trieben sie in der Stadt herum, denn kein Mensch ließ sie in die Häuser, bis die erboste Soldateska sich mit Gewalt Eingang verschaffte. In der schamlosesten Weise benahmen sich dabei die litauischen und polnischen Juden. Abgesehen von den grassen Betrügereien beim Geldwechseln und den fabelhaften Forderungen für schlechtes Brot und elenden Schnaps, lockten sie die vom markverzehrenden Hunger gepeinigten Soldaten in ihre Häuser, überfielen die in tiefem Schlafe liegenden, ermordeten und beraubten sie, marterten und stießen sie halbnackt auf die Straße. In der grausamen Behandlung der Offiziere und Soldaten wetteiferten aber alle Einwohner mit ganz wenig Ausnahmen.

Das Los der in Wilna Gefangenen war besonders schrecklich. Sie wurden in das Basiliuskloster zusammengetrieben, wo sie fast ohne Nahrung und bei der grimmigsten Kälte tagelang ohne Feuer aushalten mußten. Mit Urin vermischter Schnee diente zum Stillen des Durstes und die zerbrochenen Fenster und die Löcher in den Mauern waren mit Füßen, Beinen, Armen, Händen, Rümpfen und Köpfen — wie sie eben gerade in die Oeffnung paßten — zugestopft.

In den Spitälern wüteten der Hospitalbrand, Flecktyphus, Ruhr, in den Gängen lagen steifgefrorene Leichen meterhoch, war der Platz zu klein geworden, warf man sie einfach in die Höfe oder auf die Straße hinab, wo die Reste ihrer Habe noch völlig beraubt, deren Gebeine oft aber auch noch von Hungrigen abgenagt wurden.

Bei Kienspanbeleuchtung wird in den Spitälern von wenig Aerzten Verband- und Amputationsarbeit geleistet. Verbandzeug ist fast gar keines da. Charpie wird aus schmutzigen Bauernhemden gefertigt, Arm- und Beinschienen bestehen aus gewöhnlichen Holzscheiten. Und oft reißen die entmenschten Kosaken den Verwundeten die Verbände weg, um dahinter nach Geld und Pretiosen zu suchen. Sogar in den Mund der Armen greifen sie voll von wildester Habgier.

(Fortsetzung folgt.)

sich keine Spenden oder Rente mehr aus den kaiserlichen Domänen.

Petersburg, 2. Jan. Offiziell wird bekannt gegeben, daß Großfürst Michael Alexandrowitsch mit elfmonatigem Urlaub vom Kommando seines Gardereiter-Regiments enthoben worden ist.

Politische Krise in Spanien.

Madrid, 2. Jan. Der Chef der konservativen Partei, Maura, hat gestern seine Demission als Deputierter gegeben. Er wird sich von dem offiziellen Leben vollständig zurückziehen. 92 Senatoren und Deputierte sind seinem Beispiele gefolgt. Man glaubt, daß ihnen andere konservative Deputierte und Senatoren sich ebenfalls anschließen werden. Maura veröffentlicht in der „Epoca" einen Brief, in dem er die letzte Ministerkrise als Grund seines Rücktritts angibt. Er gibt in dem Briefe die Erklärung ab, daß er bei der Neugestaltung des Kabinetts vollständig ignoriert worden wäre. Maura sagt, dies sei der alleinige Grund seines Rücktritts. Die finanzielle Unordnung des Landes sowie die Behandlung der revolutionären Krise bilde für die Konservativen eine große Gefahr. Man ist der Ansicht, daß die konservativen Generalräte und Stadträte von Madrid ebenfalls ihre Demission einreichen werden.

Zur Lage in China.

London, 2. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschengtu: 300 Soldaten wurden bei Hsiangtscheng durch Tibetaner bei einem nächtlichen Angriff getötet. Die Chinesen sollen sechs Maschinengewehre verloren haben. Amtlich wird als Grund der Niederlage angegeben, daß die Soldaten, weil sie das Vertrauen in die genaue Landeskenntnis der Befehlshaber verloren hatten, den Gehorsam verweigert hätten und die Tibetaner die Gelegenheit benutzten, sie anzugreifen.

Erdbeben in Württemberg.

Das alte Jahr hat sich ziemlich geräuschvoll verabschiedet; es hat dem Lande zum Schluß noch einen gehörigen Rumpler gebracht, der am Sylvesterabend ziemlich genau um 6 Uhr 50 Minuten in einem großen Teile des Landes mehr oder weniger deutlich empfunden wurde. Der Erdstoß war von leichtem, unterirdischem Rollen begleitet. Er dauerte nur etwa eine Sekunde, hat aber doch mancherorts einige Aufregung hervorgerufen.

Zur Fleischnot.

Berlin, 3 Jan. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück trat heute Vormittag im Reichstagsgebäude die zur Festsetzung der Fleischpreise eingesetzte Konferenz aufs neue zusammen, die am Ende des vorigen Jahres zur Behebung dieser Frage zusammenberufen worden war. Es zeigte sich kein gefestigter Weg, um mit methodischen Mitteln diese Frage zu beantworten. Man beschloß daher, eine besondere Kommission einzusetzen, die diesen Weg finden soll.

Zur Luftschiffahrt.

Ein neuer Mülhauser Weltrekord.

Mülhausen, 3. Jan. Wiederum ein neuer Weltrekord wurde von dem Flieger Faller auf einem Aviatik-Doppeldecker (Militärtyp) auf dem Habsheimer Flugplatz heute Nachmittag aufgestellt. Faller flog mit fünf Fluggästen eine Stunde 6 Minuten 50 Sekunden. Der alte Rekord war von v. Gorrissen mit 23 Minuten gehalten. Das Gesamtgewicht der sechs Personen betrug 419 Kilogramm ohne Betriebsstoff. Der neue Rekord ist um so bemerkenswerter, als er auf einem Apparat von einer Spannweite von nur 16,80 Meter ausgeführt wurde.

Französischer Ballon gelandet.

Fulda, 3. Jan. Gestern Morgen landete bei Herschbach im Westerwald ein französischer Ballon. Das Bezirkskommando Limburg stellte die erforderlichen Ermittelungen an.

* * *

Leipzig, 3. Jan. Heute Morgen sind vom Flugplatze Lindenthal die beiden sächsischen Unteroffiziers-Piloten Sergeant Markgraf als Führer und Sergeant Müller als Passagier zu einer Feldübung aufgestiegen. Sie machten dabei einen Ueberlandflug nach Halle und zurück. Als sie sich bereits wieder über dem Lindenthaler Tannenwalde befanden, — es war 11 Uhr geworden — stürzte der Mars-Doppeldecker aus unaufgeklärter Ursache plötzlich ab und begrub beide Piloten unter sich. Beide Flieger, die erst kürzlich das Piloten-Zeugnis erworben hatten, wurden schwer verletzt. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

— **Ballon-Höhenrekord.** Ein von dem Professor Gamba von der Sternwarte in Paris zu Studienzwecken aufgelassener Ballon erreichte die Rekordhöhe von 37 700 Metern.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 2. Jan. Im „Staatsanzeiger" erfolgt die Bekanntgabe einer Staatsministerialentschließung, wonach eine Reihe von Gewässern, so Bodensee, Rhein, Titlisee, Wutach, Kinzig, mehrere Zuflüsse der Kinzig, Murg, Neckar und Zuflüsse des Neckargebietes, dann Main und Tauber (soweit sie badisches Gebiet berühren) im Sinne des Wassergesetzes vom 26. Juni 1899 öffentliche Gewässer sind.

— **Baden-Baden**, 1. Jan. „Späte Reue" kann man den Inhalt eines Briefes betiteln, den dieser Tage ein hier lebender Privatmann erhielt. Der Absender legte nämlich dem Brief einen Hundertmarkschein bei, den er im Jahre 1895 von seinem Geschäftsfreunde „zu viel eingenommen" hatte, bittet für das damalige Vergehen um Verzeihung und erbietet sich zugleich, den Zins zu bezahlen, wenn es verlangt wird.

oc. **Kehl**, 2. Jan. Bei der Bürgermeisterwahl in Diersheim wurde der seitherige Gemeindevorsteher Sänger, Mitglied der Ersten Kammer, wiedergewählt.

oc. **Konstanz**, 2. Jan. Nach dem Stadtratsbericht ist die Errichtung eines Denkmals für Großherzog Friedrich I. in Aussicht genommen. — Herr Dr. A. Banklin, welcher bereits im Jahre 1905 für die Erstellung einer Leichenhalle der Stadt 10 000 Mark zur Verfügung stellte, hat dem Oberbürgermeister neuerdings weitere 10 000 Mark zugesagt, sofern mit dem Bau der Halle in diesem Jahre begonnen wird.

oc. **Pforzheim**, 2. Jan. (Vergiftet.) Der hier wohnhafte Bijouteriefabrikant E. Haberstroh, der an einer starken Nervenzerrüttung litt, hat sich in seinem Geschäftslokal mit Zyankali vergiftet.

oc. **Mannheim**, 2. Jan. (Eisenbahnunfall.) Der Personenzug früh 7.20 Uhr ab Mannheim stieß an dem Uebergang der Seidenindustrie Neckarau auf ein Lastfuhrwerk, das gerade die Geleise passierte. Der Schrankenwärter wollte das Fuhrwerk noch vor dem Zug über das Gleis lassen. Dieses war aber nicht mehr möglich und die Lokomotive erfaßte noch den Wagen und zertrümmerte ihn. Fuhrmann und Pferde kamen unverletzt davon. Die Maschine erlitt Beschädigungen.

oc. **Mannheim**, 2. Jan. Wie wir schon mitteilten, ist das vorläufige Programm für das an Pfingsten 1913 stattfindende 9. badische Sängerbundesfest aufgestellt. Unseren früheren Mitteilungen wäre noch nachzutragen, daß am Samstag, den 10. Mai, nachmittags von 5 Uhr ab, die Prüfung der am Wettsingen teilnehmenden Vereine beginnt. Für Samstag Abend ist eine gesellige Zusammenkunft im Nibelungensaal geplant. Bei dem am Pfingstsonntag vormittags stattfindenden Festakt dürften gegen 70 Bundesvereine mit der Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnet werden. Im Anschluß an die Wettgesangskonzerte am Pfingstsonntag Vor- und Nachmittag beginnt die erste Hauptprobe für das Festkonzert. Am Pfingstmontag Vormittag ist die zweite Hauptprobe; um 11 Uhr beginnt das Konzert selbst. Der Termin für die Anmeldungen zu dem Fest läuft mit dem 15. März 1913 ab.

oc. **Heidelberg**, 2. Jan. (Verbrannt.) Das 3jährige taubstumme Mädchen der Frau Anna Beck in Eppelheim war mit Auskörnen von dürren Bohnen beschäftigt. Dabei fingen die Schalen am Ofen Feuer und das Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Vermischte Nachrichten.

oc. **Friedrichshafen**, 2. Jan. (Versuchte Vergiftung.) An einem Arbeiter einer hiesigen Fabrik wurde ein Vergiftungsversuch verübt. Als der Arbeiter sein Mittagessen einnehmen wollte, fiel ihm der widerliche Geschmack der Suppe auf. Er schüttete den Teller um und gewahrte darin Rattengift. Der Verdacht lenkt sich auf einen Arbeitskollegen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Braunschweig, 2. Jan. Der seit mehr als 13 Jahren bei der Bankfirma Loebecke u. Co. angestellte Beamte Adolf Auerbach hat durch Fälschungen verschiedenster Art die Firma um 460 000 Mk. geschädigt und ist gemeinsam mit dem Kaufmann Alexander Meyer, der im Verdacht steht, Auerbach angestiftet zu haben, flüchtig. Das Bankhaus hat die von den Betrügern anderwärts verpfändeten Effekten eingelöst und die vorhandenen Fehlbeträge vollständig gedeckt, so daß irgendeine Schädigung der Kunden des Bankhauses nicht eintritt.

Lorient, 3. Jan. Gestern haben hier und in der Umgebung 116 Konservenfabriken ihre Pforten geschlossen. Zwei Gründe waren hierfür maßgebend. Einmal weigerten sich die Arbeiter, die neuen Geräte zu benutzen, andererseits erklärten die Fabrikanten, gegenüber der Konkurrenz des Auslandes nicht mehr bestehen zu können. Infolgedessen sind 50 000 Personen ohne Arbeit. Man befürchtet den Ausbruch eines großen Notstandes im Departement.

— **Ein verhängnisvoller Wurf.** In Mainz warf ein Schlosser mit einem Spazierstock nach einem Knaben und traf ihn derart, daß der ganze Unterkiefer des Knaben gespalten Krankenhaus aufgenommen werden. Der Täter wurde verhaftet und die rechte Backe verletzt wurde. Der Junge mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden. Der Täter wurde verhaftet.

— **Bankkrach.** Der Zwei-Millionen-Bankkrach in Kaufbeuren, wo Bankier Gerhauser unter Hinterlassung großer Verbindlichkeiten vor einigen Tagen verschwand, hat jetzt eine zweite Bank-Katastrophe zur Folge gehabt. Der Inhaber des Bankhauses Frey & Schäfer in Kaufbeuren, der Bankier Frey, hat sich gestern wegen Zahlungs-Schwierigkeiten seiner Firma erschossen. Einzelheiten über den Umfang des Zusammenbruches fehlen noch. Der Direktor der Augsburger Reichsbank-Filiale reiste gestern nach Kaufbeuren ab.

— **Raubmord.** Einer grauenhaften Mordtat sind in der Neujahrsnacht der 70jährige Gutsbesitzer Wernicke, in einem kleinen Gutsbezirk bei Driesen in der Mark u. seine Frau zum Opfer gefallen. Der Mann wurde durch Axthiebe getötet, die Frau tödlich verletzt. Der Mörder raubte 209 Mark. Der Tat verdächtig ist ein früherer Dienstknecht des Gutsbesitzers.

— **Wieviele Einwohner hat China?** Rund 400 Millionen, so wird diese Frage gewöhnlich beantwortet. Diese Schätzung ist jedoch, wie die 1910 durchgeführte Zählung zeigt, ganz bedeutend zu hoch gegriffen; China hat alles in allem nur etwa 330 Millionen Einwohner.

Gewerbliches.

Preisausschreiben für die Holzschnitzer des bad. Schwarzwalds.

Das Großh. Landesgewerbeamt in Karlsruhe veranstaltet zum Zwecke der Hebung der Holzschnitzerei im bad. Schwarzwald ein Preisausschreiben. Zur Beteiligung sind sämtliche im bad. Schwarzwald wohnhafte Holzschnitzer ohne Rücksicht darauf, ob sie selbständig oder unselbständig sind, berechtigt.

Die Wahl des Gegenstandes für den Wettbewerb wird frei gegeben; Bedingung ist nur, daß er in das Gebiet der Holzschnitzerei gehört und ihm eigene Ideen der Verfertiger zugrunde liegen. Die Arbeiten sollen sich für den Handel eignen, sie können einfach gehalten oder reich ausgestattet sein. Die Holzart, Schnitzart, Wahl der Beizung und der übrigen Vollendungsarbeiten wird ebenfalls freigestellt. Werden Uhrgehäuse für den Wettbewerb gefertigt, so brauchen sie kein Uhrwerk zu enthalten; es genügt ein Zifferblatt, Zeiger u. Pendel.

An Preisen sollen zur Verteilung kommen ein 1. Preis zu 100 Mark, zwei 2. Preise zu je 75 Mark, drei 3. Preise zu je 50 Mark und vier 4. Preise zu je 25 Mark, zusammen also zehn Preise im Gesamtwert von 500 Mark. Außerdem können auch lobende Anerkennungen zuerkannt werden. Jeder Bewerber, dessen Arbeit vom Preisgericht ausgezeichnet wurde, erhält ein Diplom. Die Bewerber haben ihre Arbeit nicht mit ihrem Namen, sondern nur mit einem Kennwort zu versehen. Den Arbeiten ist in einem verschlossenen Briefumschlag, welcher als Aufschrift nur das gleiche Kennwort trägt, der Name und Wohnort des Verfertigers und eine Versicherung darüber, daß die Arbeit selbständig ausgeführt worden ist, beizufügen. Die Gegenstände müssen spätestens am 15. Mai 1913 beim Gr. Landesgewerbeamt in Karlsruhe abgeliefert sein. Die Hin- und Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber.

— Dem Preisgericht gehören an: Professor Hoffacker, Direktor der Gr. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe als Vorsitzender, und als Mitglieder Fabrikant Roder in Furtwangen, Fabrikant Lehnis sen. in Hornberg, Schnitzer Pfahrer in Triberg und Schnitzer Kattenbach in Böhrenbach.

Sowohl die prämiierten als die nichtprämiierten Arbeiten bleiben Eigentum der Verfertiger und es bleibt diesen selbst überlassen, für deren Musterschutz und Absatz zu sorgen. Im Hinblick hierauf empfiehlt es sich, nur solche Arbeiten anzufertigen, die voraussichtlich als Neuheit einen guten Absatz finden werden, und die Herstellung teurer und schwer verkäuflicher Gegenstände zu unterlassen.

Curnerisches.

Einen „Appell an alle" hat der Karlsruher Männerturnverein erlassen. Derselbe lautet:

„In unserer heutigen Zeit mit ihrer unheimlichen Hast, ihren aufs höchste gesteigerten Anforderungen tut eine Körperkultur bitter not. Nur wer über eine kernfeste Gesundheit verfügt, wird den Schädigungen, die das Berufsleben täglich mit sich bringt, wirklichen und tatkräftigen Widerstand zu leisten vermögen.

„Gegen alle krankhaften Erscheinungen anzukämpfen gibt es aber kein anderes oder wenigstens besseres und billigeres Mittel, als allseitige körperliche Betätigung durch planmäßig betriebene Leibesübungen, wie sie in den Turnvereinen gepflegt werden.

„Das Turnen bezweckt: die Lungen auszudehnen, die Muskulatur zu stärken, Sehnen und Nerven vor dem Einschrumpfen und Verrosten zu bewahren, kurz, die Gliedmaßen geschmeidig und den ganzen Körper, selbst in vorgerücktem Alter, kräftig, elastisch und wohlgeformt zu erhalten.

„Unser Weckruf richtet sich daher an alle, welche unserer edlen Kunst noch ferne stehen.

„Turnen, Wandern und Spielen, das sind die Mittel, die Kraft, Gesundheit, Anmut und Schönheit verleihen. Sie bilden eine Quelle des Frohsinns und neuen Lebensmutes.

„Darum hinein in die Turnvereine, ihr deutschen Jünglinge und Männer, ihr deutschen Jungfrauen und Frauen. Deutsche Eltern, schickt uns vertrauensvoll eure Knaben und Mädchen, damit alle an Leib und Seele gesunden, heiter und lebensfroh werden und bleiben, sich selbst und den Angehörigen zur Freude, künftigen Geschlechtern zum Segen und unserem deutschen Vaterland zur Ehre! Möge unser Ruf nicht ungehört verklingen."

* * *

Das Deutsche Turnfest in Leipzig 1913

wird von einem bisher unerreichten Umfang. Rund 80 000 Teilnehmer werden erwartet. Besonders zahlreich wird die Beteiligung aus dem Auslande. Der amerikanische Turnerbund wird 400 Vertreter schicken, die sämtlichen europäischen Turnverbände haben ihren Besuch zugesagt. Mit einem Kostenaufwand von 860 000 Mark wird der riesige Festplatz eingerichtet, eine Summe, mit der sich die Stadt Leipzig schon ein ständiges Stadion hätte sichern können. Der Freiübungsplatz bietet für 18 000 Turnende Platz; mit dem Geräteturnplatz zusammen bildet er ein Rechteck von 340 Meter Länge und 203 Meter Breite. Rings um diese gewaltige Arena zieht sich eine hohe Tribüne, die 60 000 Sitzplätze enthält. Bei der Anlage des ganzen Festplatzes und Einrichtung der Uebungsplätze werden die Erfahrungen verwertet, die der Rat der Stadt Leipzig durch Abordnungen auf dem Sokolfeste in Prag, dem eidgenössischen Turnfeste in Basel und den Olympischen Spielen in Stockholm sammeln ließ. In die große Arbeit der Vorbereitung teilen sich verschiedene Ausschüsse, von denen wohl der Ortsausschuß der Leipziger Turnerschaft die verantwortungsvollste Tätigkeit hat. Die Zeiteinteilung bereitet bei der großen Anzahl von Vorführungen u. Wettkämpfen große Schwierigkeiten. Der Riesenplatz wird vier Tage lang in allen seinen Teilen ohne Unterbrechung belebt sein. Der Hauptsonntag beginnt mit dem Sechskampf, an dem sich 2400 Turner beteiligen werden; er füllt den Vormittag aus; gleichzeitig beginnen auf allen Plätzen die Wettspiele um die Meisterschaft im Fußball, Faustball und Deutschball. Nachmittags finden im Anschluß an den Festzug, in dem 6000 Vereine mit ihren Fahnen marschieren werden, die allgemeinen Freiübungen statt. Von den 23 000 Turnern, die hierfür gemeldet sind, können jedoch nur 18 000 Platz finden. Diese Vorführung wird den Glanzpunkt des Festes bilden. Unmittelbar darauf werden 13 000 Schüler ein Bild des sächsischen Vereinsturnens in allen Uebungsarten des deutschen Turnens geben. Den Schluß des Abends bilden die Vorläufe für die leichtathletischen Wettkämpfe auf einer 1000 Meter langen Kurvenbahn, die den Uebungsplatz vor den Tribünen umzieht. Der Zwölfkampf, das Schwimmen, Fechten, die Mannschaftskämpfe und die Kreisvorführungen werden das Kampfgericht Montag, Dienstag und Mittwoch beschäftigen. Für letzteren Tag sind auch Militärwettkämpfe vorgesehen. Eine schwer zu bewältigende Arbeit hat der Wohnungs-Ausschuß zu leisten. Es gibt in Leipzig kaum mehr ein Hotel, das nicht schon jetzt belegt wäre; besonders die Ausländer haben sich ihre Unterkunft rechtzeitig gesichert. Die größte Masse wird in Schulhäusern und Privatquartieren untergebracht. Insgesamt wird wohl Leipzig in den Festtagen 100 000 Gäste zu beherbergen haben.

Kultur und Badewesen.

Je mehr es der Wissenschaft gelingt, mit Hacke und Spaten der Vergangenheit ihre Geheimnisse zu entreißen, desto häufiger gibt sie uns Anlaß, zu staunen. Vor solchen Entdeckungen schwindet gar oft unser stolzer Glaube, daß wir's „seitdem so herrlich weit gebracht" haben. Wir werden beispielsweise einen gewissen Neid nicht unterdrücken können, wenn wir die ungeheuren Badeanlagen des kaiserlichen Rom betrachten, die, dem Aermsten wie dem Reichsten zugänglich, der Mittelpunkt des geistigen und politischen Lebens bildeten und zugleich in später nicht übertroffener Weise der Volkshygiene dienten. Seit der Einführung der Luftheizung im Jahre 89 n. Chr. begann der Badeluxus in Rom sich zu einer Höhe zu steigern, die vorher, selbst im alten Orient, unbekannt gewesen war und die in unserer Zeit geradezu unerhört sein würde. Die Monarchen, namentlich die der späteren Kaiserzeit, sahen es als eine ihrer Hauptaufgaben an, diesem Zweige der öffentlichen Gesundheitspflege ihr besonderes Augenmerk zu wenden und sich dadurch dem Volk beliebt zu machen. Die berühmtesten dieser Bäder waren die Thermen des Agrippa, des Caracalla und des Diokletian. Besonders letztere waren der Inbegriff schönster Lustort mit Basiliken, Bibliotheken, Pinakotheken, Wasserkünsten und Gärten; 3200 Menschen konnten hier gleichzeitig baden, 2400 Marmorsessel dienten zum Ruhen und 3000 Alabasterwannen für die Einzelbäder. Das römische Badewesen jener Zeit verschlang täglich viele Millionen Liter Wasser mehr als heute der Gesamtbetrieb von Groß-Berlin. Bei solchem üppigen Luxus konnte es leider nicht ausbleiben, daß diese Einrichtungen allmählich ihren ursprünglichen Zwecken entfremdet und zu Stätten der Verweichlichung, Erschlaffung und Völlerei wurden. Wir entnehmen diese für die Erkenntnis jener raffinierten Kultur hochinteressanten Angaben Hans Kraemers wundervollem Prachtwerke „Der Mensch und die Erde", dessen Lieferungen 162—167 soeben erschienen sind (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pfg.). Der Bekannte Hochschullehrer der Geschichte der Medizin, Professor J. Pagel, entrollt uns da in einer Arbeit mit dem Titel „Wasser und Feuer in der Heilkunde" ein farbenreiches Gemälde voll neuer und reizvoller Details, die uns nicht über das Badewesen aller Zeiten, sondern auch über die Beurteilung des Zeitgeistes und der Lebensanschauungen vergangener Epochen die wertvollsten Aufklärungen geben. Diesen Zwecken dient in ganz besonderer Weise eine ungeheure Menge zum Teil sehr seltener, stets charakteristischer Abbildungen, die das Verständnis für die der Wissenschaft angehörende Materie in dankenswerter Weise vermitteln.

Landwirtschaftliches.

— **Vorsicht bei der Aussaat von Saathafer.** Voraussichtlich wird der im letzten Sommer geerntete Hafer zum großen Teil nicht genügend keimfähig sein. Um sich vor Schaden zu bewahren, sollte sämtlicher Hafer, der im nächsten Frühjahr zur Aussaat kommt, auf Keimfähigkeit untersucht werden. Die Landwirtschaftskammer hat darum schon vor einiger Zeit an die Großh. Regierung eine Eingabe gerichtet, daß Keimprüfungen mit Hafer in weitgehendstem Maße durch die Großh. landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg, durch die Großh. Saatzuchtanstalt und die Landwirtschaftslehrer angestellt werden. Die Großh. Regierung hat darauf in dankenswerter Weise durch Bekanntmachung vom 7. Dezember 1912 die Gebühr für die Keimprüfung von Saathafer durch die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg bis 1. Mai n. J. auf 1 Mark ermäßigt. Bei gemeinsamem Bezug von Saatgut durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen ist die Untersuchung nach wie vor gebührenfrei. Auch die Saatzuchtanstalt Hochburg und die Großh. Landwirtschaftslehrer können Keimprüfungen vornehmen, soweit es sich um selbsterzeugtes Hafersaatgut von Landwirten handelt. Es versäume darum kein Landwirt, seinen Saathafer auf Keimfähigkeit untersuchen zu lassen oder selbst zu untersuchen.

Literarische Eingänge.

Im Damaraland und Kaokoofeld. Erinnerungen an Südwest-Afrika von E. Eisinger. Verlag der Konkordia, A.-G., Bühl (Baden). — Der Verfasser, ehemaliger Angehöriger der Schutztruppe in Südwest-Afrika, schildert schlicht und einfach, aber eindringlich und wirkungsvoll seine Erlebnisse bei der Schutztruppe in Südwest-Afrika; er erzählt vom Land und seinen Bewohnern, von den Kämpfen mit den aufständischen Hereros und Hottentotten; er weiß ernst zu berichten von heldenhaftem Verhalten unserer braven Schutztruppler, er weiß aber auch launig zu erzählen von humorvollen Jagdabenteuern und heiteren Lagerszenen. Gerade jetzt, da ein erhöhtes Interesse unseren kolonialen Besitzungen sich zuzuwenden begonnen hat, wird das Büchlein vielen ein willkommener Führer für das Studium der Verhältnisse unserer „Diamantenkolonie" sein können. Das gut ausgestattete, illustrierte Buch bildet ein wertvolles Geschenk bei allen Gelegenheiten.

Briefkasten.

K. L. in B. Unserer Ansicht nach war der frühere Pächter des Grundstücks zur Entfernung der von ihm gepflanzten Weiden berechtigt. Wenn Sie Ihrerseits aber das Grundstück von der Gemeinde unter der Voraussetzung pachteten, daß die Weiden ein Bestandteil des gemieteten Grundstücks seien, können Sie eine Reduzierung des Pachtzinses und eventuell sogar Aufhebung des Pachtvertrags verlangen. Mit dem früheren Pächter haben Sie Ihrerseits nichts zu tun; nur die Gemeinde könnte, wenn sie das aus irgend einem Grund dazu berechtigt sein sollte, Schadenersatz von dem früheren Pächter verlangen.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 5. Januar (2. S. nach Weihn.) Halb 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: Apgsch. 8, 26—40. (Stadtvikar Lamerdin). — Halb 11 Uhr vorm.: Christenlehre für die Mädchen. (Stadtpfarrer Körber). — Halb 12 Uhr vorm.: Taufen.

1 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Text: Mark. 2, 1—12. (Stadtvikar Lamerdin).

10.15 Uhr vorm.: Filialandacht in Windenreute. (Stadtpfarrer Braun).

Innere Mission. Evangel. Gemeindehaus. Sonntag, den 5. Januar, abends halb 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 5. Januar. 6 Uhr morgens: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr morgens: hl. Kommunion und Frühmesse. — 9.30 Uhr vorm.: Hochamt mit Predigt. — 1.30 Uhr nachm.: Sakramentale Bruderschaft. — 2 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit. — 4.50 Uhr abends: Rosenkranz.

Montag, den 6. Januar (Fest der hl. Dreikönige). 6 Uhr morgens: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr morgens: hl. Kommunion und Frühmesse. — 9.30 Uhr vorm.: Leuchtendes Hochamt mit Segen. (Kollekte für die Missionen). — 1.30 Uhr Weihnachtsandacht (Mag. S. 322). — 2 Uhr nachm.: Erstkommunion-Unterricht. — 7.30 Uhr abends: Theateraufführung des Jünglingsvereins.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 3. Januar 1913

Brotpreise:			
Halbweisbrot	2 Kg.	56 Pf.	
Roggenbrot	„	— „	
Schwarzbrot	2 „	52 „	
Fleischpreise:			
Ochsenfleisch	1/2 „	96 Pfg.	
Rindfleisch	„ „	94 „	
Kalbfleisch	„ „	95 „	
Hammelfleisch	„ „	95 „	
Schweinefleisch frisch	„ „	100 „	
„ geräuchert	„ „	120 „	
Schweinefschmalz	„ „	100 „	
Viktualien:			
Butter	„ „	120 „	
4 Stück Eier		40 „	

Weizenmehl	1/2 Kg	22 Pf.
Brotmehl	„ „	18 „
Milch	1 Liter	22 „
Kartoffeln	20 „	100 „
Futtermaterialien:		
Heu	1 Zentner	Mk. 3.—
Stroh	1 „	2.70
Seefische:		
Lachs	1 Pfd.	20 Pfg
Schellfisch	„ „	85 „
Merlans	„ „	— „
Rotzungen	„ „	— „
Steinbutt	„ „	— „
Kabliau	„ „	25 „
Heringe grün	„ „	18 „

Marktpreise von Waldkirch vom 2. Januar 1912.

Brotpreise:			
Halbweisbrot	2 Kg.	54 Pf.	
Schwarzbrot	2 „	52 „	
Fleischpreise:			
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	100 Pf.	
Rindfleisch	„ „	95 „	
Kalbfleisch	„ „	100 „	
Hammelfleisch	„ „	85 „	
Schweinefleisch frisch	„ „	100 „	
„ geräuchert	„ „	120 „	
Schweinefschmalz	„ „	110 „	
Viktualien:			
Eier	4 Stück	52 Pf.	

Butter	1/2 Kg.	125 Pf
Weifmehl	„	21 „
Brotmehl	„	17 „
Milch	1 Liter	22 „
Kartoffeln	20 „	100 „
Futtermaterialien:		
Heu neu	1 Zentner	Mk. 4.—
Stroh	1 „	3.—
Brennmaterialien:		
Buchenholz	1 Klafter	Mk. 36.—
Eichenholz	1 „	34.—
Tannenholz	1 „	30.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
vom 2. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	21 25	—.—		Hafer bad.		16 —	—.—
„ nordd.	— —	— —		„ nordd.		20 25	—21 50
Kernen	21.25	— —		„ württ. Alb		—.—	—.—
Roggen pfälzischer	18.25	— —		„ weiß amer.		—.—	—.—
„ neuer	— —	— —		Mais amer. Mixed		—.—	—.—
Gerste hierländische	20 —	—20 75		„ Donau		—.—	—.—
„ pfälzische	20 75	—21 25		Kohlkerns, deutsch neu		33 50	—.—
„ ungar.	—.—	—.—		Wicken		22 50	—23.25

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33 75	32.75	30.75	29 25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0) 26.50 1) 24.—

Tendenz: Weizen besser gefragt. Uebriges unverändert.

Kurse der Frankfurter Börse

vom 2. Januar 1913.

Staats-Anleihen.

3 1/2% Deutsche Reichs-Anl.	88.70	4% Ungar. Kronen-Rente	90.—
3% „	78.—	4% 1902er Russ. Staats-Anl.	89 50
4% Bad. Staats-Oblig.	98 90	4 1/2% 1906er Bergl.	99.80
3 1/2% alte dergl. in Mark	98 —	4% Ungar. Gold-Rente	88.40
4% Oesterr. eind. Rente	85 50	4% „ Kronen-Rente	84 70
4% „ Gold „	92 80	4 1/2% 1898er Chinesen	—.—
3% Portugiesen	68.50	5% Innere Anl. in Gold	99.40
6% Rumänier-Rente v. 1903	99 90	4 1/2% Japaner	92.—

Eisenbahn-Obligationen.

3% alte Oberr.-ungar. Staatsbahn Prior.	76.40	4% Marchfeld-Wiener-Prior X	—.—
4 1/2% III. Kontl. Eisenbahn-Prior.	94.80		

Pfandbriefe und diverse Obligationen.

4% 1913er Hamburger Hyp.-Bank	96.—	4% 1912er Rhein. Hyp.-Bank	96.50
		3 1/2% 1914er „ „	86.80
		4% Eisenb. Rentenbank-Oblig.	96.7/8

Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien.

Dresdner Bank	155.50	Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	—.—
Deutsche Bank	254.8/4	Bochumer Guß-Aktien	216.60
Diskonto-Kommandit	187.60	Laurahütte-Aktien	166.7/8
Darmstädter-Bank	122.50		
Mitteldeutsche Eisenbahn ital.	—.—		

Geldsorten.

Zwanzig Frankenstücke	16.20	Französische Noten	81.30
Englische Sovereigns	20.42	Englische Noten	—.—
Schweizer Noten	80.90	Italienische Noten	80.30

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Königschaffhausen, 2. Jan. Katharina Hofert, Witwe des Landwirts Karl Hofert, 75 Jahre alt.

— Maria Barbara Haßler, ledig, ohne Beruf, 53 Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnd bewölkt, meist trocken, stellenweise nebelig, Temperatur wenig verändert.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 3° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 1° C., heute früh 7 Uhr — 2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgenossenschaft vorm. Adler in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epting u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Eckmann Emmendingen.

Moderne
Wohnungs-
Einrichtungen
Eigenes Fabrikat
daher unbeschränkte Garantie für Haltbarkeit und konkurrenzlose Preise
Freiburger Möbelfabrik
Gebr. Springer, Kaiserstr. 155
Basel, Klarastr. 19
66

Zur gefl. Beachtung!
Die verehrl. Abonnenten von **Emmendingen** bitten wir **Wohnungsveränderungen** gefl. stets in unserem Geschäftslokal **Karl-Friedrichstraße 11**, anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Vergebung von Gipserarbeiten.
Reinh. Scherzer von Nimburg vergibt die zu seinem Neubau nötigen Gipserarbeiten. Angebote per qm wollen mit und ohne Warenlieferung bis zum 10. Januar 1913 an denselben verschlossen eingesandt werden. 25

In vermieten
auf 1. April oder später eine zweiZimmerwohnung in schöner freier Lage am Kelkem an einzelne Frau oder Fräulein. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 6891

Central-Heizungen
Warmwasser-Bereitungsanlagen
Firma Franz Brombach
Inhaber: J. Schmidt
Freiburg i. Br., Merzhauserstr. 100.
Projekte und Preisberechnungen unverbindlich und kostenlos.
Telephon 139 und 1909. 5924

Für die uns gewordenen vielen Beweise der Teilnahme an unserm schweren Verluste sagen wir herzlichen Dank.
186
Familie Conrad Lutz.

1275 ständige Abonnenten haben die „Breisgauer Nachrichten"
allein in der Stadt Emmendingen.
Da die „Breisgauer Nachrichten" von Reich und Arm, von Angehörigen aller Parteien und aller Konfessionen, in allen Schichten der

Bruchleidende.

Bekannte Tatsache ist, daß Brucheinklemmungen oft tödlichen Ausgang nehmen, daher empfiehlt es sich, ein wirklich gut sitzendes Bruchband anzuschaffen, wozu sich die Erfindung meines Bruchbandes „Badenia" ohne Feder, aus Leder hergestellt, ganz besonders eignet. Es ist leicht, bequem und soll dauerhaftest, bei Tag und Nacht zu tragen. Es wird mit Recht als Spezialität ersten Ranges und als wahre Wohltat für Bruchleidende bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden ist, sich eines dieser bequemen Bruchbänder zu beschaffen, wozu sich die beste Gelegenheit bietet, bei Durchreise meines Vertreters zu benutzen, welcher am Sonntag, 5. Jan. von 9—3 Uhr in Waldkirch, Gasth. z. Kastelburg, am Montag, 6. Jan. von 9—5 Uhr in Freiburg, Hotel Salmen, am Dienstag 7. Jan. von 9—3 Uhr in Emmendingen, Hotel Post und am Mittwoch, 8. Jan. von 9—3 Uhr in Breisach, Gasthof z. Salmen Muster vorzeigt und Bestellungen entgegennimmt. Außerdem: Leibbinden, Gummistrümpfe für Krampfadern usw. Hochachtend 59

„Badenia" Spezialfabrik für Bruchbandagen
vorm. Johann Maier, Lörrach i. B., Marktstraße 6.

Rheinische Creditbank

Aktienkapital und Reserven
Mk. 113,500,00 85
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt.
Depositenkasse Kaiserstrasse 81.
Agenturen in Lörrach und Zell i. Wiesental.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Annahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Zustande.
Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art in verschlossenem Zustande.
Vermietung von Safes.
Einlösung von Coupons mit Controlle der Verlosungen.
Besorgung aller übrigen Banktransaktionen.

Benützen Sie nur Koch's Seifenpulver = 20 ₰
Koch's Dauerseife = 15 ₰
Koch's Seifensand = 10 ₰
Ueberall erhältlich! 64
Alleiniger Fabrikant: Karl Koch
Hofseifen- und Seifenpulverfabrik — Freiburg i. B.

Wilh. Schuler, Freiburg
Sedanstrasse 2. Telephon 1940.
Lokomobilen mit und ohne Vorfeuerung in allen Stärken, neu oder gebraucht
Elektromotoren in allen Spannungen
Gas- und Benzin-Motoren neu und gebraucht 80
Schrotmühlen für alle Getreidearten, Backmehl.
Ankauf von Maschinen jeder Art.

M. Markus, Emmendingen
Markgrafenstrasse Nr. 11
Grosse Auswahl!
Rucksäcke und Radfahrergamaschen
kaufen Sie am billigsten bei
M. Markus, Emmendingen
Markgrafenstrasse Nr. 11.

Rheumatismus
Gicht, Ischias werden durch Dr. Valentiner's Indoform wirksam bekämpft! Krankenberichte von Ärzten und Laien gratis. Gestandteile: Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.) In Röhrchen für 75 Pfennig und Mark 1.50 an haben:
3058 Chem.-pharmac. Laboratorium Modico, Leipzig 14, Postfach 24.

Wirtschaftsübernahme und -Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Teningen und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich das
Gasthaus „zum Hirschen"
wieder übernommen habe. Ich werde nach wie vor bestrebt sein, durch Ausschank von prima Pilsner Bier aus der Brauerei Krumm & Reiner in Waldkirch, sowie reingehaltener Weine und guter Küche das Vertrauen meiner werten Gäste zu erwerben und zu erhalten. 30
Um geneigten Zuspruch bittend zeichne
Hochachtungsvoll
Gustav Bühler.
Teningen, 1. Januar 1913.

liegt auf der Hand, daß
Sie alle Transmissionsteile am besten kaufen, wo 91 stets grosses Lager, im
Spezialhause MAYER & HANSER, Freiburg i. B.
Günterstalstrasse 25/27. Telephon 963

9000 neue rote Betten schon verkauft
1½ schläfrig, von echt rot dichtl. Daunendöper, je Oberbett, Unterbett, und 2 Kissen mit 20 Pfund neuen Halbdaunen gefüllt, zusammen nur Mark 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur Mark 35.— Hochfeines Daunenbett nur Mark 40.— Zweischläfrig jedes Gebett Mark 5.— mehr. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden nach am Eingangstage erledigt.
Bitter & Cie., Bettenfabrik, Jena 52, Unt. Markt. 4862

Pariser Nuß-Haaröl Brünett
hervorragendes Mittel zur Stärkung des Haarbodens und zum Bräunen ergrauter Kopf- und Barthaare. 1 Glas 75 ₰.
4·00 Hugo Kromer, Emmendingen.

Beachten Sie
in Ihrem eigenen Interesse die heutigen Inserate in den „Breisgauer Nachrichten".

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher"
(Ehrenpräsidium Herzog von Bülow)
wird vielseitig unterstützt und will ohne Erwerbsabsicht
Romane und Novellen bester Autoren
in jedes Haus als Bibliothek zur Unterhaltung und Bildung einführen.
Man abonniert halbjährlich und jederzeit kann begonnen werden bei dem Bevollmächtigten Herrn M. Bud, Berlin, W 15 für Mark 2.— auf 6 gr. andere Werke
Mark 2.25 auf 6 broschierte Werke
Monatlich wird je ein Band, selbstverständlich als Eigentum des Bestellers, portofrei zugestellt. — Zuerst werden geliefert:
Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — aus verstreuter Saat, Romane v. Ernst Wichert.
Gewissensqual u. andere Erzählungen von August Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton v. Perfall.
Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg. 8635
Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.
Die ersten vier Bände sind bereits versandfertig und werden auf Wunsch sogleich zusammen geliefert.
Der entfallende Beitrag ist durch Postanweisung einzusenden oder wird bei der ersten Lieferung durch Nachnahme mit 30 Pfg. Zuschlag erhoben

Geschäftsstelle des Verlags für Kleintierzucht, G. m. b. H.
Karlstraße 5. Dortmund Karlstraße 5
In unserem Verlag erscheinen die illustrierten Wochenzeitschriften:
„Der Kleintierzüchter"
Amtliches Organ des Verbandes der Kleintierzüchter im Industriebezirk. Bezugspreis 75 ₰ einschließlich Bestellgeld.
„Der Ziegenzüchter"
Amtliches Organ des Reichsverbandes deutscher Ziegenzucht-Vereinigungen E. V. sowie vieler Verbände und Vereine usw. Bezugspreis einschließlich Bestellgeld 62 Pfg.
Probenummern gratis.
Inserate erscheinen in beiden Zeitschriften gleichzeitig. Anzeigen haben erfahrungsgemäß beste Erfolge. — Rätsel, Bücher, Drucksachen jeder Art und Formulare für die Zuchtbuchführung liefern wir billigst. Kassieren Sie umgehend.
Auflage der Zeitschriften zirka 10000 Exemplare.

Möbelmagazin
vereinigter Schreinermeister
Verkaufshaus: FREIBURG i. Br. Rotteckstr. Nr. 1
Ausstellung 80
kompletter Wohnungseinrichtungen
Staunend erbiete Einkaufsquelle für Brautleute
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche von M. 420.— an
Geschäftsführer O. Zeissler.

Schneesternwolle für Sportkleidung
Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grosvorlagen und Handbungen nach.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin
Spezialität: Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne.
Schonendste Behandlung. — Mässige Preise.
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, gegenüber dem Bezirksamt.
Telefon 976
Sprechstd.: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Karl Lehmpfuhl
Freiburg i. Br.
— Eisenbahnstraße 29 —
Violinen
Lauten 5434
Guitarren
Zithern
Saiten und Bestandteile
Harmonikas
Holz- und Blechinstrumente
in höchster Vollendung zu billigsten Preisen.
Reparatur-Werkstätte für sämtliche Instrumente.

Union-Briketts
Ruhrfeltnußko'len
liefert zu den billigsten Preisen für hier und auswärts 6312
Mathias Kern, Hebelstraße 21, Emmendingen.

Die Ziehung der I. Klasse der Pr.-Südd. Klassenlotterie beginnt am 13. d. Mts.
Lose und Pläne sind bis zum 10. Januar incl. zu haben bei 23
Siegfr. Schwarz, Emmendingen.

Haben Sie Hühneraugen
verwenden Sie Dr. Gallus Corin
Hugo Kromer, Emmendingen.

Berliner Hustentropfen
empfiehlt
Hugo Kromer, Emmendingen.

Pfluss-Stauffer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Damen finden bei größter Verschwiegenheit liebevolle Aufnahme. Hebamme Gisch, Winterheim i. Elf. 6202

Am besten u. billigsten kaufen Sie Ihre
Möbel
fertige Betten
Sofas, Vorhänge
Teppiche usw. bei
R. Juckeland
Möbelausstellung
Freiburg i. Br.
Herrenstr. 43. Telefon 1300.
Grösste Auswahl in allen Preislagen.
Lieferung von den einfachsten bis feinsten Ausführungen.
Eigene Schreiner-, Tapezierer- und Malerwerkstätten.

Billig zu verkaufen:
2 gebr. Drehbänke, 1,50 u. 2 Mtr. Drehlänge für Fuß- u. Kraftbetrieb
1 gebr. Eisenhobelmaschine, 40 cm breit, für Kraftbetrieb
2 gebr. Blechscheren
3 „ Stanzen
1 „ Rundmaschine, 1 Meter für Ofenrohr
5 gebr. Bohrmaschinen
3 „ Blasbälge
4 „ Ambos
1 „ Fußtritthammer
6 „ Schraubstöcke
1 „ Dezimalwage, eich. 200 kg.
1 „ Fußmühle, Hebelr. 7000 kg.
A. Reinhheimer, Freiburg i. Br. — Kenzingerstr. 17.

Jagd-Patronen
sehr vorteilhaft
Frankonia, Eichstätt (Bayern)

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
6100 not bestätigungen von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Renommiert beschmackhafte und wohlschmeckende Bonbons
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei:
M. Reichelt, H. Kromer, Emmendingen, Jos. Gruber, Grafenhausen, G. Fromm Wwe, vorm. F. Schweizer, Herbolzheim, A. Wiederstein in Waldkirch, Wilh. Giese in Teningen, Carl Engler Kaufmann, Bahlingen, C. Giesemann, Riegel, H. Jörger Nachf. Wiederhaupten, H. Bracht, Gg. Jac. Wahrer, Kirchhofen, Karl Bader Weisweil, sowie in allen Apotheken.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Blätter, Emmendingen.

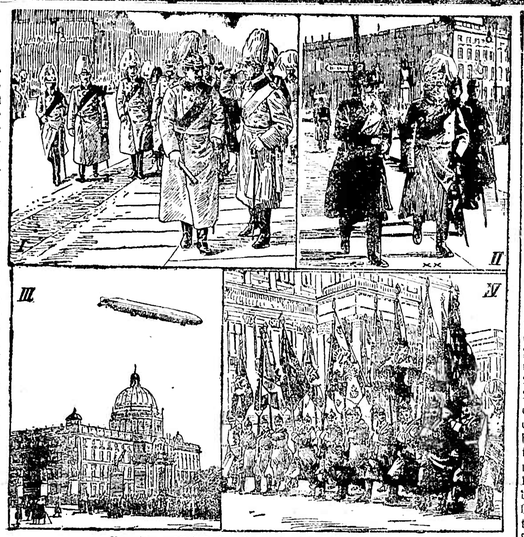
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zweiteilig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (zweiteilig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 4 (Evang.: Heil. 3 Könige.) Emmendingen, Montag, 6. Januar 1913 (Kath.: Heil. 3 Könige.) 48. Jahrgang

Neujahrsparole-Ausgabe in Berlin.

Die Ausgabe der Neujahrsparole ist ein traditionell gewordenes militärisches Fest, dessen Glanz und Pracht jedesmal ungezählte Tausende auf die Beine bringt. Kommt doch der oberste Kriegsherr selbst in Begleitung seiner stattlichen Söhne vom Schloß her zu Fuß nach der Ruhmeshalle, wo der militärische Akt vor sich geht. Diesen Anblick will sich so leicht niemand entgehen lassen, der irgendwie Aussicht hat, ein günstiges Plätzchen zu erhalten. Sieht man doch auch die Kommandierenden Generale der ganzen Armee, die zu Neujahr immer nach Berlin kommen, um in einer gemütlichen Tagung bei dem Kaiser ihre militärpolitischen Anschauungen auszutauschen. Auf unserem Bilde sehen wir den Großadmiral von Tirpitz, des Kaisers rechte Hand bei der Schaffung der deutschen Flotte, mit dem Kommandierenden General des an der deutschen Westgrenze stehenden 16. Armeekorps, von Prittwitz und Gaffron. Der Kaiser verlieh dem verdienten General den Hohen Orden vom Schwarzen Adler. Uebrigens erhielt das militärische Schauspiel noch dadurch erhöhten Glanz, daß über dem Schloß ein Zeppelinluftschiff schwebte. Den Schluß der ganzen Feier bildete der Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie.



Von der militärischen Neujahrsfeier in Berlin:
I. Der Kaiser mit seinen Söhnen auf dem Wege ins Zeughaus. II. Admiral von Tirpitz (X) und General von Prittwitz und Gaffron (XX). III. Zeppelinlenkschiff „Hansa" über dem Königlichen Schlosse zu Berlin. IV. Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie.

* * *

Wie entrichtet man Beiträge zur Angestelltenversicherung?

Die Reichsversicherungsanstalt hat auf Veranlassung verschiedener Ausgabestellen ein Merkblatt für die Angestelltenversicherung herausgegeben. Dieses Merkblatt gibt Anleitung für die Entrichtung der Beiträge, über die ganz besondere Unklarheiten unter den Interessenten zu herrschen scheinen. Den Bestimmungen sei folgendes entnommen:

Der zur Beitragszahlung verpflichtete Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung, also Anfang Februar 1913, eine Nachweisung über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beträge aufzustellen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm, einzusenden. Hierzu sind die Vordrucke bei der Ausgabestelle für die Angestelltenversicherung seines Sitzes zu entnehmen. Bis zu zwanzig Angestellten dient der Vordruck. Bei mehr als zwanzig Angestellten kommen mehrere einseitige Vordrucke oder Einlagevordrucke, die gleichfalls von der Ausgabestelle abgegeben werden, zur Verwendung. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, einzutragen. Beschäftigen mehrere Arbeitgeber den Versicherten während des Monats, so können an Stelle der Nachweise Postkartenvordrucke benutzt werden, die gleichfalls von der Ausgabestelle ausgehändigt werden. Die Beiträge sind bis zum 15. des auf den Monat, für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Postscheckamt zu Berlin zu überweisen. Hierfür sind besondere Zahlkarten und Ueberweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält u. zweckmäßig frühzeitig abhebt. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf der Rückseite der Abschnitte findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

Für Lehrer und Erzieher aller Art, die bei mehreren Familien während eines Monats tätig sind, können die fälligen Beiträge nach vorheriger Anzeige an die Reichsversicherungsanstalt vierteljährlich eingezahlt werden. In diesem Falle müssen die Postkartenvordrucke benutzt werden.

Bei der zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die Veränderungen angegeben werden, welche die Abweichung gegen die vorherige Beitragssumme klarstellen. Veränderungen sind dann gegeben, wenn Angestellte a) aus dem Dienst ausscheiden (Abgang); b) in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang); c) Gehaltsveränderungen erfahren, die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen. Zu den Veränderungsanzeigen sind dieselben Vordrucke wie für die ersten Meldungen zu verwenden. Sind keine Veränderungen eingetreten, so ist dieses durch Berichtigung des auf den Postscheckformularen unter der Kontrollübersicht vorgesehenen Textes zu vermerken. Die Veränderungsanzeigen sind vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr, an die Reichsversicherungsanstalt abzusenden. Die Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt hat der Arbeitgeber in der Versicherungskarte durch Eintragung des Beitrags und Beischrift seines Namens oder seiner Firma handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die bei ständig beschäftigten Angestellten Marken benutzen wollen, können diese nach vorheriger Einzahlung der fälligen Beiträge, tunlichst auf das Postscheckkonto von der Reichsversicherungsanstalt beziehen. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Filialen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetrieb aus zahlen; sie müssen alsdann für den Betrieb eine besondere Nachweisung an die Reichsversicherungsanstalt einreichen.

Deutsche und französische Geschütze.

Die antimilitaristische Presse Dänemarks hat unlängst der überall behaupteten artilleristischen Ueberlegenheit der Alliierten im Balkankrieg mit Schneiders Kanonen über die mit

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

49) (Nachdruck verboten).

Sie nahm schnell von ihm Abschied, um nicht von dem Näherkommenden gesehen zu werden. Franz Lankwitz aber blieb ruhig stehen und faßte Josef scharf ins Auge, als wollte er sich seine Physiognomie ganz besonders einprägen.

Um nächsten Tage trafen sie sich wieder; diesmal erkundigte sich Franz ziemlich eingehend nach Josefs Verhältnissen, wo er vorher gedient habe, und weshalb ihm die Baronin nicht gewogen sei. Josef trank und wurde in einem gewissen Stadium absolut unzuverlässig. Dies hatte sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt, so daß ihn die Baronin schon öfters hatte wollen ziehen lassen, und nur die Besorgnis, noch etwas Schlechteres zu bekommen, hatte sie bisher davon zurückgehalten.

Ein paar Tage nach Lisbeths letzter Unterredung mit „ihrem" Franz, wie sie ihn bereits heimlich nannte, war Josef ausgeschickt worden, um neue Phenacetinpulver in der Apotheke machen zu lassen, die seine Herrin ihrer häufigen Migräne halber gebrauchte. An der Ecke begegnete er einem einfach gekleideten Arbeiter, der bei seinem Anblick stehen blieb und hocherfreut ausrief:

„Ja, Josef, bist du denn wirklich?"

Der Angeredete blieb nun gleichfalls stehen und faßte den andern ins Auge. Aber er schien mit seiner Prüfung nicht zufrieden zu sein, denn er versetzte:

„Habe nicht das Vergnügen —!"

Damit ließ sich aber der Arbeiter nicht abspeisen.

„Na, Josef, kennst du mir denn nicht mehr? Wir haben doch bei Schmidts, schrägüber von deiner früheren Herrschaft, gar manchen gehoben! Ich bin ja der Wilhelm Lüdicke, erinnere dir man!"

Jetzt ging dem Josef ein Licht auf. In der Tat, bei Schmidts in der Destillation hatte er häufig verkehrt, und mit Wilhelm hatte er manchen Nordhäuser zusammen getrunken.

„Also du bists, Wilhelm," sagte er, „du hast dich etwas verändert, seitdem wir uns das letztemal gesehen haben."

„Ja, das ist schon lange her, du aber auch, Josef, du bist entschieden schneidiger und hübscher geworden. Na, Kamerad, unser Wiedersehen müssen wir selbstmurmelnd begießen."

Josef war durch die Worte seines ehemaligen Trinkkumpans riesig geschmeichelt, sagte aber dennoch:

„Andermal, Wilhelm, augenblicklich muß ich rasch etwas für meine Alte besorgen; wenn ich sie zappeln lasse, dann reißt sie mir den Kopf ab."

„Na, einen können wir uns schon genehmigen, Josef, so lange kann sie schon warten. Ich weiß in der Nähe eine famose Kneipe, da wollen wir unsere nächste Zusammenkunft verabreden."

Josef weigerte sich noch, aber es war wohl mehr Schein, denn tatsächlich ließ er sich bereden, und da Wilhelm seine Spenierhosen anhatte und darauf bestand, alles zu bezahlen, so war er bald in seinem richtigen Fahrwasser.

Im Handumdrehen war sein Auftrag vergessen, aus einem Glas Bier wurden bald mehrere, aus dem einen Schnaps eine ganze Anzahl; Wilhelm trakktierte seinen Freund, bis er sich einen mächtigen Rausch angetrunken hatte.

Vergeblich wartete die Baronin auf ihr Linderungsmittel; Josef kam nicht, und als sich die Nacht herniedersenkte, war er immer noch nicht zurück.

Und am andern Morgen war er noch immer nicht da; endlich, die Baronin glaubte schon, es sei ihm etwas zugestoßen, und wollte gerade auf die Polizei schicken — da kam er die Straße heraufgewankt, zum Entsetzen sämtlicher Insassen der Villa. Baron Hans war bereits in die Fabrik gefahren, aber die Baronin befahl den Josef sofort in ihr Zimmer. Doch als sie ihm Vorhaltungen machte und zu wissen verlangte, wo er sich die ganze Nacht herumgetrieben, da gab er noch patzige Antworten, und das Ende vom Liede war, daß er Knall und Fall entlassen wurde.

Binnen einer Stunde war die Stelle Josefs frei.

Am Nachmittag um die bestimmte Zeit aber stand schon Fräulein Lisbeth an der Gartentüre und schaute mit fieberhafter Spannung nach der Richtung, von der Franz Lankwitz kommen mußte. Und als er am Eingang der Straße sichtbar wurde, da konnte sie sich nicht mehr halten, sondern rannte dem hübschen Kerl ein ganzes Stück entgegen und sprudelte vor Vergnügen ihre willkommene Neuigkeit hervor: daß der Josef aus dem Hause geworfen und daher seine Stelle frei ist, und daß er sich beeilen müsse, um allen anderen zuvorzukommen.

„Sie haben doch gute Zeugnisse?" fragte sie am Schluß.

„Vorzügliche, von den angesehensten Herrschaften!" erwiderte er leicht lächelnd.

„Dann melden Sie sich gleich morgen früh bei der Baronin, ich weiß bestimmt, daß Sie die Stelle erhalten!" setzte sie mit einem wohlgefälligen Blick auf seine schmucke Figur hinzu. „Sagen Sie nur, Sie hätten es in der Nachbarschaft gehört, daß bei uns etwas frei sei, aber erwähnen Sie mich nicht!"

„Gern, gern, liebes Fräulein!" versetzte er, sie verheißungsvoll anschauend. „Also auf morgen!"

Am nächsten Tage wurde der Diener Franz zur Baronin geführt, die nach der Besichtigung der Zeugnisse froh war, so schnell einen guten Ersatz zu finden.

Damit war Franz bei seinem vorläufigen Ziel angelangt.

An demselben Tage aber überbrachte der Geldbote dem früheren Diener Josef, der sich augenblicklich bei einem Gesindevermieter einquartiert hatte, eine Geldanweisung, lautend auf 50 Mark, Absender unbekannt. Josef weiß bis heutigen Tages nicht, wer ihm dieses reiche Geschenk gespendet hat.

Und zu derselben Zeit verreiste auch der Inhaber des Detektivbüros „Weller" auf einige Wochen in Geschäftsangelegenheiten und ließ einen Angestellten, dem er das meiste Vertrauen schenkte, als seinen Vertreter zurück.

(Fortsetzung folgt.)